MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

492 (24.10.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-236313

Montag, 24. Oktober

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 492

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle R 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6, (Bettermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3.—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Franzosen über Krieg und Frieden

Verständnisvolle Worte de Jouvenels

Wo bleiben die entsprechenden Taten?

Der frühere französische Völkerbundsdelegierte de Jouvenel hielt am Sonntag vor einer Versammlung von früheren Frontkämpfern in Clairmont-Ferrant eine Rede, wobei er die Völkerbundsmethoden einer scharfen Kritik unterzog. Es seien nun fast 9 Jahre nach dem Friedensschluß verstrichen und der Krieg sei noch immer nicht liquidiert. Der Krieg habe harte Lehren hinterlassen, zunächst daß auch der Sieger keinen Gewinn davongetragen habe, sondern ebenso unter Steuern schmachte wie der Besiegte. Der Krieg habe vor allem den Wert der Organisation gelehrt. Der deutsche Soldat sei nicht besser als der französische gewesen, aber die deutsche Armee und die deutsche Nation seien im Kriege besser organisiert gewesen als die Alliierten. Deutschland habe dank seiner Organisation 10 französische Departements besetzen können, Frankreich nicht einen Zoll deutschen Gebiets. Deutschland habe schwere Artillerie vor den Alliierten gehabt. Es habe französische Erfindungen im Kriege praktisch vor den Franzosen verwandt. Deutschland habe es verstanden, jedermann an den rechten Platz zu setzen. Es habe keine Einzelheiten vernachlässigt und eine Verbindung zwischen der Wissenschaft und Industrie geschaffen, von der man in Frankreich auch jetzt noch keine Ahnung habe. Die Kräfte, die Deutschland entwickelt habe, wolle auch Frankreich erwerben. Aber es wisse wohl, daß es diese nur von seinen eigenen Anstrengungen erwarten könne. Nach dem Kriege habe die Waffenbrüderschaft der Alliierten rasch aufgehört. Man habe einer unerhörten Entfesselung des Nationalismus in allen Ländern und auf allen Gebiete beigewohnt. Die Alliierten hätten sich sogar finanziell bekriegt. Der Völkerbund, der als Vermittler inmitten dieser Anarchie hätte eingreifen müssen, habe versagt und die letzten Vorkriegsmethoden der Geheimdiplomatie wieder aufleben lassen, die zum Kriege geführt haben. Die internationale Solidarität habe immerhin seit 1919 Fortschritte gemacht und zum Dawesplan und Locarnoabkommen geführt. Dieses letztere Abkommen sei aber von jeder Nation in anderem Sinne und Geist unterzeichnet worden. Tatsache sei, daß es heute vor allem an der Technik des Friedens fehle. Diese Technik könne aber noch durch den Völkerbund geschaffen werden. Er glaube nach wie vor an den Völkerbund. Die letzte Session sei in dieser Beziehung erfreulich gewesen. Man habe noch nie einer so offenen Aussprache beigewohnt. Der Völkerbund habe diese harte Probe überstanden, was eine gute Vorbedeutung für die Zukunft sei. Man fürchte heute weniger die Schwierigkeiten, die dem Völkerbund von außen drohten, als daß der Völkerbund das Vertrauen in sich selbst verlieren könne.

Neue Sachlieferungen für Frankreich

Nach dem „Intransigeant" soll im nächsten Jahr mit dem Bau von 4 Talsperren mit großen Elektrizitätswerken mit einem Kostenaufwand von 50, 85, 103 und 474 Mill. begonnen werden. Weiter sollen drei neue Eisenbahnlinien mit einem Kostenaufwand von 8,5, 50 und 400 Mill. erbaut werden. Von allen diesen Arbeiten soll etwa die Hälfte aus Sachlieferungen gedeckt werden. Auch der Plan der großen Transsaharabahn gehe in Zusammenhang mit den Sachlieferungen der Verwirklichung entgegen.

Gegen den Festtrubel!

Das Reichskabinett geht mit gutem Beispiel voran

Das Reichskabinett hat beschlossen, die festlichen Veranstaltungen des Reiches und die Beteiligung des Kabinetts an Jubiläen, Einweihungsfeiern und ähnlichen Festen auf das notwendigste Maß einzuschränken. Es wendet sich gleichzeitig an die Oeffentlichkeit mit der Mahnung, die gleichen Grundsätze zu befolgen. Man wird erwarten können, daß das Vorbild des Reichskabinetts mehr wirkt, als dieser Appell allein es tun könnte und daß sich in der deutschen Oeffentlichkeit endlich etwas mehr Verständnis für die Voraussetzungen geltend macht, unter denen in dem Deutschland von heute überhaupt noch Feste gefeiert werden dürfen. In der allgemeinen Zügellosigkeit, die der Revolution folgte, setzte im schreienden Gegensatz zu unserer Not und unserem Elend ein Festtrubel ein, der jeden national empfindenden Menschen anwidern mußte und der bis heute noch nicht vollständig abgestellt ist. Diese Zustände beweisen, daß man sich in Deutschland immer noch nicht genügend bewußt ist, wie sehr das Gefühl der sozialen Not und die sozialen Gegensätze verschärft werden, wenn ein Teil des Volkes schwelgt, während der andere Entbehrung leidet. Man scheint noch viel weniger überhaupt die richtige Vorstellung davon zu haben, daß man im Auslande nichts mit größerer Liebe und mit größerem Eifer ausbeutet, als die Ausartungen auf dem Gebiete des Gesellschaftslebens und des Festefeierns. In den ausländischen Zeitungen lebte die Deutschenhetze von ehemals wieder in ihrer gehässigsten Form auf, als bei dem letzten Jahreswechsel die großen Hotels in Berlin und anderen deutschen Großstädten für das trockene Silvestergedeck 30 Mark und mehr forderten und dabei ausverkaufte Häuser erzielten. Die ausländischen Zeitungskommentare, die das prassende Deutschland den wehleidigen Bittstellern gegenüberstellten, gaben einen erschreckenden Begriff davon, wie derartige Exzesse einzelner Kreise das Bild des deutschen Volkes im Spiegel der Auslandsmeinung verzerren.

Das Reichskabinett erwirbt sich ein Verdienst, wenn es vor Beginn der Wintersaison die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf diesen wunden Punkt lenkt und selbst durch gutes Beispiel vorangeht. In dem öffentlichen Leben Deutschlands macht sich ein gewisser verschwenderischer Zug bemerkbar, der unserer Außenpolitik außerordentlich schädlich ist. Die Verschwendung, die sich einzelne Städte erlauben, werden ebenso wie die verschwenderischen Feste mancher gesellschaftlichen Kreise dem gesamten deutschen Volke auf das Schuldkonto geschrieben und fallen schwer zu unseren Ungunsten ins Gewicht, wenn wir eine Erleichterung unserer Schuldenlasten anstreben. Man wird deshalb der Mahnung des Reichskabinetts nur die nachhaltigste Wirkung wünschen können.

Die Hamburgischen Landgebietswahlen

Am Sonntag fanden die Wahlen zum Landesausschuß des Hamburgischen Landgebietes statt. Nach dem Ergebnis haben die Sozialdemokraten ihre Stimmenzahl von der Bürgerschaftswahl noch verbessert, während die Kommunisten stark verloren haben. Die Sozialdemokraten haben sechs gegen bisher vier Sitze erhalten. Auch die Demokraten haben etwas gewonnen. Der Bürgerbund erhielt sechs gegen bisher acht Sitze und die Kommunisten behaupteten einen Sitz.

Die Industrie zur Besoldungsreform

In der Vorstandssitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wurde zu der Frage der Beamtenbesoldungsreform folgende Entschließung einstimmig gefaßt:

„Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie haben sich u. a. mit der Besoldungserhöhung der Beamten befaßt. Der Reichsverband verkennt nicht die staatspolitische Notwendigkeit einer durchaus angemessenen Besoldung der Beamtenschaft, insbesondere derjenigen Kategorien, die durch eine langjährige Berufsvorbildung große wirtschaftliche Opfer bringen mußten. Das erst jüngst bekannt gewordene Gesamtmaß der durch die Regierungsvorlagen bedingten Aufwendungen gibt jedoch vom Standpunkt der gesamten Volkswirtschaft zu den größten Bedenken Anlaß, weil die etatsmäßige Deckung ohne schwere Erschütterungen nicht möglich ist. Deshalb sollte eine Erhöhung nur insoweit erfolgen, als die tatsächlichen Gesamtbezüge der einzelnen Beamtenkategorien hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgeblieben sind. Die in der Vergangenheit stattgehabten Umstufungen bedürfen besonderer Prüfung. Der Wunsch der Reichsregierung, Preiserhöhungen vermieden zu sehen, kann nur erfüllt werden, falls die durch eine Besoldungsreform entstehenden Ausgaben ohne Erhöhung der Steuern, Ausgaben und Tarife im Reich, Ländern und Gemeinden gedeckt werden können. In Uebereinstimmung mit der gesamten öffentlichen Meinung ist der Reichsverband der Ansicht, daß sich diese nur im Wege einer durchgreifenden Verwaltungsreform erreichen läßt, die endlich mit Nachdruck in Angriff zu nehmen wäre. Die jetzt schon zu beobachtenden Auswirkungen der Ankündigungen des Reichsfinanzministers auf die Lohn- und Preisgestaltung zeigen die bereits entstandenen Gefahren für die gesamte Volkswirtschaft und drohen die an Gehalt und Lohnerhöhungen geknüpften Hoffnungen in Frage zu stellen; denn jede Einkommensteigerung kann gefahrlos nur auf dem natürlichen Fortschreiten der Produktivität der Gesamtwirtschaft aufgebaut werden".

Der Finanzminister will sprechen

⊡ **Berlin**, 24. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die ganz allgemeinen Klagen über die Schweigsamkeit, der die amtlichen Stellen bislang in der Angelegenheit der Gilbertschen Denkschrift sich hingaben, sind anscheinend doch nicht ohne Eindruck geblieben. Wie wir hören, wird der Reichsfinanzminister Dr. Köhler morgen nachmittag sich über diese Frage in der Zusammenkunft mit der Presse äußern. Einstweilen sind, wie wir glauben möchten, die Verhandlungen zwischen Dr. Köhler und dem Reparationsagenten noch im Fluß. Man darf damit rechnen, daß diese morgen zu einem gewissen Abschluß gekommen sein werden. In Anknüpfung daran wird der Reichsfinanzminister zur Presse und somit zur deutschen Oeffentlichkeit sprechen.

Rücktritt des albanischen Kabinetts

— **Tirana**, 23. Oktbr. Die albanische Regierung hat infolge Uneinigkeit der Minister über einige Verwaltungsfragen dem Präsidenten der Republik die Demission eingereicht, der sie angenommen hat. Die Minister bleiben bis zur Bildung des neuen Kabinetts zur Erledigung der laufenden Geschäfte im Amte.

Unerfreulicher Reichstagsschluß

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Der Reichstag hat am Samstag seine Pforten wieder geschlossen, wie es schon zu Beginn der Parlamentswoche die Absicht der Koalitionsparteien war. Man hat dem parlamentarischen Redeeifer der Opposition mit Recht eine Schranke gezogen, da die Arbeit, die wirklich drängte, im Laufe dieser Woche erledigt werden konnte und auch erledigt worden ist. Dabei ist allerdings ein Beratungsgegenstand auf der Strecke geblieben, der recht gut noch hätte seine Erledigung finden können. Die Schuld an diesem Ausgang trägt aber nicht die Regierungskoalition und auch nicht der Reichstag, sondern ein Einzelner, der nationalsoziale Abgeordnete Stöhr, der dabei nicht einmal im Namen und Auftrage seiner wenigen Gesinnungsgenossen gehandelt zu haben scheint. Es handelte sich um ein Abkommen zwischen der deutschen Regierung und der Saarkommission über die Wirksamkeit der Sozialversicherung im Saargebiet, ein Abkommen, das Mitte Oktober abgeschlossen worden ist und das 70 000 Volksgenossen im Saargebiet die Wohltaten der Sozial-Gesetzgebung sichern soll. Der Beratungsgegenstand ist vom Reichstag in den beiden ersten Lesungen verabschiedet worden, nachdem man sich im Interesse der Sache dazu entschlossen hatte, von dem Beschluß des Aeltestenrates abzuweichen und eine Aussprache zuzulassen. Der dritten Lesung wurde dann von dem Abgeordneten Stöhr widersprochen, und zwar mit durchaus nichtigen Vorwänden, die nicht nur von dem Reichstagspräsidenten Loebe, sondern auch von den Abgeordneten Leicht und Kahl verdientermaßen gebrandmarkt wurden. Infolge des Einspruchs bleibt die Vorlage bis zum 22. November unerledigt, d. h. jene 70 000 Saarländer, denen Sozialunterstützung gesichert werden sollte, müssen noch mindestens vier Wochen warten, weil ein einzelner Abgeordneter der sofortigen Vornahme der dritten Lesung widersprach. Man wird sich im Reichstag doch wohl zu überlegen haben, ob nicht in der Geschäftsordnung eine Bestimmung getroffen werden muß, die in einem solchen Fall dem Reichstag das Recht gibt, seinen Willen gegen den Mißbrauch eines parlamentarischen Rechtes durchzusetzen.

Auf dem ursprünglichen Beratungsprogramm ist eine außerordentlich bedauernswerte Lücke entstanden. Das Liquidationsschädengesetz konnte nicht mit auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Demokraten haben zum Schluß noch durch die Einbringung einer Interpellation versucht, sich als die Retter der Liquidationsgeschädigten hinzustellen. Die Oeffentlichkeit wird aber nicht einen Augenblick verkennen, daß es sich hier nur um ein taktisches Parteimanöver gehandelt hat. Der Entwurf konnte nicht beraten werden, weil der Reichsrat ihn noch nicht verabschiedet hat. Es kommt hinzu, daß auch die Deckungsfrage völlig unsicher geworden ist, weil die ursprünglich in Aussicht genommene Verwertung von Vorzugsaktien der Reichsbahngesellschaft wahrscheinlich nicht verwirklicht werden kann. Umso notwendiger ist es, sofort nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages Ende November die Entschädigungsansprüche der Liquidationsgeschädigten in befriedigender Weise im Rahmen des Möglichen zu regeln.

Bei der Lösung dieser Frage geht das Gespenst des ausländischen Entschädigungsgläubigers im deutschen Hause um. Und nicht nur bei dieser Frage. Für die Liquidationsgeschädigten haben wir durch einen Appell an den Haager Gerichtshof das Recht nachgesucht, daß ihre Ansprüche aus den deutschen Jahresleistungen befriedigt werden, wie es sich gehört, nachdem die Auslandsdeutschen ihr ganzes Vermögen als Kriegsbeute haben opfern müssen. Der Appell war vergebens und es wird voraussichtlich nun auch nicht möglich sein, die Vorzugsaktien der Reichsbahngesellschaft zu ihren Gunsten zu verwenden, da man die deutsche Reichsbahn in vollem Umfange als eine Sicherheitsgarantie für den ausländischen Gläubiger in Anspruch nimmt. In der Frage der Beamtenbesoldung hat sich das Gespenst zwar nicht soweit hervorgewagt, wie es amerikanische Zeitungen behaupten und wie es von einem Teil der deutschen Presse nachgebetet wird. Der Reparationsagent hat weder eine Einschränkung der Besoldungserhöhung gefordert, noch wird der Reichsfinanzminister oder der Reichstag jemals einen solchen Anspruch anerkennen. Aber es ist doch ein Schatten auf die Verhandlungen des Reichstages gefallen. Es ist klar geworden, daß der Reparationsagent im Interesse unserer ausländischen Gläubiger die öffentliche deutsche Finanzwirtschaft mit scharfen und eifersüchtigen Augen überwacht und jedenfalls auf dem Posten steht, um die deutschen Steuerquellen für die Erfüllung unserer wachsenden Entschädigungsverpflichtungen flüssig zu erhalten. Ein Menetekel für alle, die doch vielleicht etwas zu voreilig eine Revision des Dawesplanes kommen sehen!

Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

⊡ **Berlin**, 24. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages versammelte sich am Montag kurz vor 11 Uhr, um die mehrmals durch frühzeitigen Beginn der Plenarsitzungen des Reichstages unterbrochene Aussprache über die Genfer Verhandlungen zu Ende zu führen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann nahm an den Verhandlungen teil und ergriff wiederholt das Wort.

⊡ **Berlin**, 24. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Ausbrecher und Hochstapler Egloffstein-Oertel ist heute Nacht im Wartesaal des Bahnhofes Friedrichstraße verhaftet worden. Er befand sich dort mit seiner Geliebten.

MARCHIVUM

Krieg im Osten?

Im „Sunday Chronicle" wird zur Frage der englisch-russischen Beziehungen erklärt, der Konflikt dürfte sich bis zum nächsten Frühjahr derart zuspitzen, daß ein Krieg [illegible] und Persien ausbrechen werde. Der Konstantinopeler Berichterstatter des Blattes glaubt über Informationen zu verfügen, wonach russische Pläne bestehen sollen, die die Sicherheit der englischen Kolonien gefährden und England in einen Krieg in Asien verwickeln sollen. Es werde ein türkischer Eroberungsfeldzug nach dem Irak vorbereitet, der gleichzeitig mit einem russischen Feldzug gegen Persien beginnen solle. Rußland werde dabei sein Vorgehen gegen Persien auf die zu erwartende Ablehnung des russisch-persischen Vertrags durch das persische Parlament stützen. Türkische Truppen würden auf Seiten der Nationalisten im jetzigen Kaiserreich Irak, dessen Unabhängigkeit sie erstrebten, eingreifen.

Die Umtriebe der Komitatschis

Der Chef der Abteilung für die öffentliche Sicherheit des Innenministeriums, Vasitsch, hat im Verlauf der Untersuchung des Attentats von Schtip auch die bulgarisch-südslawische Grenze bereist. Er ist gestern nach Belgrad zurückgekehrt und erklärte, die Untersuchung habe ergeben, daß alle Angriffe der letzten Zeit, die sich an der bulgarischen Grenze ereigneten, von Attentätern stammten, die aus Bulgarien kamen. „Breme" berichtet, daß längs der Grenze auf bulgarischem Gebiet zahlreiche Komitatschibanden die Grenze offiziell besetzt halten und über die bulgarische Bevölkerung eine schrankenlose Macht ausüben. Das gleiche Blatt meldet aus Tirana, daß auch in Albanien die Organisation zahlreicher Komitatschibanden durchgeführt wird, deren Aufgabe es sei, in südslawisches Gebiet einzudringen.

Wie die Blätter aus Poscharewatz melden, haben drei Komitatschibanden nachts einen Angriff auf das dortige Pulvermagazin versucht. Von Wachtposten überrascht, gaben sie mehrere Schüsse ab und verschwanden in der Dunkelheit.

Wie die „Grazer Tagespost" aus Belgrad berichtet, soll nach englischen Blättermeldungen das mazedonische Komitee einen Plan ausgearbeitet haben, um König Alexander von Südslawien zu ermorden. Bezüglich dieser Nachricht verlautet aus dem Ministerium des Aeußern in Belgrad, daß tatsächlich Anzeichen dafür bestanden hätten, daß das mazedonische Komitee sich mit dem Plan getragen habe, König Alexander sowie die südslawischen Gesandten in Athen, Berlin und Paris zu ermorden.

Der Bürgerkrieg in China

Nach Meldungen aus Hankau hat der politische Rat der Hankauregierung den vollständigen Abbruch der Beziehungen mit Nanking angekündigt. Die Behörden von Nanking werden beschuldigt, alle Hankau gemachten Versprechen verletzt zu haben. Der Hankauer Regierungskommissar für äußere Angelegenheiten hat eine Note an alle Konsularvertretungen gerichtet.

Der Tod im elektrischen Stuhl

Der von dänischen Aerztekreisen ausgehende wissenschaftliche Zweifel an der tödlichen Wirkung des elektrischen Stuhles und der Protest gegen die Anwendung dieser als human hingestellten Hinrichtungsmethode hat in dänischen Kreisen in Amerika großes Interesse erregt und die große dänische Zeitung in Nordamerika, „Nordlyset", veranlaßt, die amerikanische Aerztewelt über ihre Auffassung zu befragen. Die Antwort liegt nunmehr in „The Journal of the American Medical-Association" vor und lautet:

„Es ist uns unmöglich, mit Ihnen über die von Ihnen aufgeworfene Frage zu diskutieren. Praktisch gesprochen, wird die Frage nicht vorliegen, weil Menschen, die durch den elektrischen Stuhl hingerichtet werden, ohne Ausnahme sterben, wenn nicht sehr kräftige Wiederbelebungsversuche vorgenommen werden. — Es ist natürlich eine Tatsache, daß die Angestellten von Betrieben, in denen Scheintod durch Elektrizität eintreten kann, Befehl haben, die Wiederbelebungsversuche stundenlang fortzusetzen, weil dann und wann einige wieder zum Leben erwachen, die anscheinend durch einen ernsten elektrischen Unglücksfall getötet worden waren."

Der dänische Oberarzt Claudius, der als erster die Frage der unsicheren Todeswirkung des elektrischen Stuhles in die Tagesdebatte warf, sagt zu dieser amerikanischen Erklärung, daß die amerikanischen Aerzte hiermit offen aussprächen, daß die im elektrischen Stuhl Hingerichteten mit Hilfe kräftiger Maßnahmen wieder zum Leben erweckt werden könnten, also nur Scheintote seien! Hiermit werde also die Behauptung, daß es wissenschaftlich absolut unrichtig sei, wenn die assistierenden Aerzte nach einer einfachen Brustuntersuchung, bei der Stockung der Atembewegung und des Herzschlages den Delinquenten für tot erklärten, anerkannt.

Frankfurter Schlußtagung des Internationalen Kulturbundes

Die Vortragsreihe der 4. Internationalen Tagung des Verbands für kulturelle Zusammenarbeit über die Rolle der Geschichte im Bewußtsein der Völker, die in Heidelberg mit Mendelssohn-Bartholdy, Alison Phillps (England), O. Halecki (Polen), Emilio Bodrero (Italien) und Rothfels (Deutschland) begonnen wurde, nahm ihre gewichtige Fortsetzung und Abschluß in Frankfurt, das in den ersten Anfängen der Bestrebungen des Bundes eine aktive Rolle spielte. Prof. Swarzenski als Hausherr der Gaststätte, des Städelschen Museums, fand bedeutsame Begrüßungsworte.

In seinem Referat „Le sentiment de la durée historique devant la conscience française" gab der französische Literarhistoriker Prof. Albert Thibaudet einen Einblick in die Geschichtsauffassung des heutigen Frankreich. Wenn auf einem Kongreß der Volksschullehrersyndikate vor etlichen Jahren ein von der Ungewißheit über Tendenz und Richtigkeit des historischen Lehrstoffs gepeinigter Lehrer rundweg die Abschaffung des Geschichtsunterrichts verlangt habe, so bezeichnet Thibaudet diese Mißachtung der sozialen und nationalen Ueberlieferung als symptomatisch. Wie nimmt sich heute das Châteaubriand'sche „Génie de Christianisme" aus, das „génie de la France", das „génie de la révolution" der Michelet oder Lamartine! Nach dem ersten Kaiserreich Napoleons III. hat Ernst Albert Sorel die Tradition der „großen Geschichte" im Stile Renans und Taines abgeschlossen. Seit 20 Jahren ist keiner der Großen mehr ein Historiker. Der Blick der Bergson, der Maurras, der Valéry ist nach vorne gerichtet: wir fühlen die Anziehungskraft des Unvorhersehbaren, Kritik der Geschichte wird wichtiger als fragwürdige Geschichtsbetrachtung, schon deshalb, weil Frankreichs Geschichte gespalten überliefert ist. Die Erfahrungen des modernen Denkens, die Erschütterungen des Krieges haben eine heftige Gärung bewirkt: Relativismus und Skeptizismus greifen den Geschichtskult an. Das Kriegserlebnis hat die Geister aufs stärkste „bergsonisiert". Wir wissen, daß kein Volk der Geschichte entraten kann; wir trauen ihr nur nicht mehr unbedingt wie unsere Väter. Wenn im Leben der Menschheit, wie die Saint-Simonisten meinten, organische und kritische Phasen wechselten, so befindet sich das heutige Frankreich nach der organischen Phase des 19. Jahrhunderts in einer kritischen Phase.

Die „Geschichte als Verwirklichung der Idee" behandelte in der Schlußtagung am Nachmittag Prof. Hans Eibl (Oesterreich): Geschichte muß nicht nur als Einzelerlebnis, sondern als gemeinsames Völkerschicksal begriffen werden. Westeuropäischer Individualismus, der auch auf das neue Deutschland übergegriffen hatte, vergißt über der Nationalgeschichte zu leicht die reichere, symbiotische oder völkergesellschaftliche Form historischen Lebens. Der vitale übervölkische Wertbegriff aber ist das Recht. Die Siegermächte haben die Rechtsidee auf halbem Wege aufgegeben. Einmal ausgesprochene Ideen aber leben aus eigener Kraft weiter. Wir können diesem übernationalen Recht, mit dem der Westen nicht fertig wird, ein Asyl bieten in der ältern Tradition deutscher Geschichte. Oesterreich gehört nach der freien Selbstbestimmung mit dem Deutschen Reiche zusammen. Wird es dem deutschen Gesamtvolk gelingen, zur Verwirklichung der übernationalen Rechtsordnung beizutragen, so wird sich allenthalben herausstellen, daß Recht und Loyalität im Völkerverkehr allen zugutekommt. Trotzdem wir manches Unrecht in den innern Verhältnissen und an der Grenze fühlen, glauben wir aus tiefster Ueberzeugung an das Recht. Dieser Glaube möge den aus Verzagtheit an der Idee in blinde Macht Verrannten neuen Mut geben!

Bemerkenswerter Wahlausfall in Norwegen

Die Neuwahlen zum norwegischen Parlament haben, wie bereits kurz gemeldet, der bisherigen Regierungskoalition ein Ende bereitet. Die Koalition bestand aus dem Block der Rechten und der sogenannten freisinnigen Linken, die etwa, wenn ein Vergleich mit unseren Verhältnissen überhaupt angängig ist, der Deutschen Volkspartei entspricht. Diese Parteien sind von 55 auf 33 Stimmen zurückgegangen und haben damit die Mehrheit eingebüßt. Die Sozialdemokratie, die bisher über 32 Stimmen verfügte, ist auf 36 angewachsen und wird bei der Regierungsneubildung sicher die größte Rolle spielen. An diesem Zuwachs ist vor allen Dingen bemerkenswert, daß er mit einer Neuorientierung der norwegischen Arbeiterschaft zusammenhängt. Die Arbeiterschaft stand eine Zeitlang völlig im Banne des Kommunismus. Angewidert von der bolschewistischen Diktatur hat sie sich aber fast vollständig von ihm abgewendet. Die von ehemaligen Kommunisten gegründete Arbeiterpartei, die mit 24 Mandaten in den Wahlkampf ging, hat ihren Bestand verdoppelt und bildet jetzt mit den 8 alten Sozialdemokraten einen Block von 56 Mandaten. Die eigentlichen Kommunisten sind von 6 auf 5 zusammengesunken.

Deutsche Volkspartei

Am Mittwoch, den 26. ds. Mts., abends ½9 Uhr, findet in Feudenheim im Saale der Wirtschaft zum Ochsen eine Versammlung statt. Redner: Stadtrat L. Haas-Mannheim über:

„Baden und das Reichsschulgesetz"

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

21 Wahlvorschläge für die Danziger Volkstagswahlen

Am Sonntag ist der Termin für die Einreichung der Wahlvorschläge zu den Wahlen für den Danziger Volkstag am 13. November abgelaufen. Nach in letzter Minute sind groteske Zahl von 21 Wahlvorschlägen für die zwei neue Wahlvorschläge dazugekommen, sodaß jetzt die Wahl von 120 Abgeordneten erreicht ist.

Die Zersplitterung ist im Interesse Danzigs außerordentlich zu bedauern. Für die Volkstagswahlen vor vier Jahren waren nur 13 gültige Wahlvorschläge eingereicht worden. Daß sich diese Zahl auf 21 erhöht hat, ist ein trauriges Zeichen für die Zersplitterung, von der besonders die bürgerlichen Parteien betroffen worden sind. Außerdem wird aber durch eine solche Zersplitterung unter den deutschen Parteien nur die kleine polnische Minderheit gestärkt.

Letzte Meldungen

Familientragödie

— **Halle, 21. Oktbr.** Auf der Domäne Roschwitz bei Bernburg erschoß der Gutsarbeiter Krumbach, weil seine Frau den sträflichen Verkehr mit seiner 17jährigen Stieftochter nicht dulden wollte, seine Frau, seine Stieftochter und dann sich selbst. Ein 14jähriger Sohn und zwei kleinere Kinder, die von den Schüssen erwachten, konnten flüchten.

Verhinderter Raub

— **Essen, 24. Okt.** In der Nacht zum Sonntag sollte auf eine Kassiererin eines Kinos in Essen ein Raubüberfall ausgeführt werden. Die Polizei hatte hiervon Kenntnis erhalten und schickte unauffällig einen Polizeibeamten hinter der Kassiererin her. Als beide in eine dunkle Seitengasse einbogen, wollte sich eine Person von hinten auf den Polizisten stürzen. Dieser war aber auf der Hut, zog seine Pistole und schoß den Angreifer nieder. Dieser war sofort tot.

Verkehrsunfälle in Berlin

— **Berlin, 24. Okt.** Der gestrige Sonntag brachte zahlreiche Verkehrsunfälle. Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen um 1 Uhr nachts in der Greifswalder Straße wurden 16 Personen verletzt. Am Sonntag nachmittag fuhr infolge des nassen Pflasters ein Auto am Wittenbergplatz auf den Bürgersteig und überfuhr drei Personen, die schwer verletzt wurden. Infolge der zahlreichen Auto- und Straßenbahnunfälle wurden insgesamt 25 Personen verletzt.

Massenverhaftungen in Moskau

— **Moskau, 23. Okt.** „Prawda" meldet, daß in den letzten Tagen 350 Personen verhaftet wurden. Diese Verhaftungen sollen mit den Dynamitfunden im finnischen Bahnhof in Zusammenhang stehen. Man nimmt an, daß der Sprengstoff anläßlich der Sowjet-Jubiläumsfeier Verwendung finden sollte.

Kinobrand — 19 Personen verbrannt, zwei zu Tode getreten

— **Kopenhagen, 24. Okt. In einem Kino in Trammerborg in Finnland brach gestern abend während der Vorführung ein Feuer im Operationsraum aus, das sich auf den Zuschauerraum ausbreitete. Im Saale entstand eine Panik. Die Besucher auf dem Balkon konnten sich nur durch Herunterspringen in den Saal retten. 19 Personen sind verbrannt, zwei wurden zu Tode getreten, sieben schwer verletzt. Eine ganze Reihe weiterer Kinogäste mußte mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden.**

Doppelmord

— **Paris, 23. Oktbr.** Ein gestern verhafteter tschechischer Kellner, der im Verdacht stand, drei tschechische Studenten in der Nähe von Versailles vor zwei Monaten ermordet zu haben, hat heute ein volles Geständnis abgelegt. Er gab an, daß er die Studenten auf einem Spaziergange niedergeschossen und beraubt habe.

Zwei Kirchenkonzerte

Die Kirchenkonzerte beginnen wieder und leider auch die Verdoppelungen, die „Duplizität" der Fälle. Sie sind nicht allein ein kritisches Unglück, dies wäre eine höchstpersönliche Angelegenheit und zu ertragen. Bedenken wir aber einmal, wie viele aus einer amusischen Musikwelt in die Kirchen fliehen, um dort bei freiem Eintritt gute Musik zu hören, so haben wir bereits Ausfall und Verlust zu buchen. Und eine Hemmung dazu.

Wer zwei Kirchenkonzerte, die beide „abends punkt 8 Uhr" stattfinden, besuchen muß, der kann nämlich nur berichten. So vielen Musikfreunden mußte aber die Abendmusik in der Friedenskirche ganz entgehen, das war der Ausfall. Diese Abendmusik war eine vorzüglich stilisierte und ging über das Wesen der üblichen Kirchenkonzerte hinaus. Sie war etwas neues, etwas für Mannheim neues. Die Friedenskirche besitzt bereits seit längerer Zeit ein Orchester, das unter Leitung von Herbert Haag der Gemeinde an ihren Festabenden manchen Genuß geboten hat. Ein Dilettanten-Orchester, das nur wertvolle Musik vorträgt, nicht etwa zu einer gewissen Volksmusik herabsteigt!

Ein Orchester von Dilettanten mit rechter Liebe zur echten Kunstübung. Der ideale Lebenszweck dieses Orchesters soll sein, zur Aufführung alter und neuer Kantaten im Rahmen des Hauptgottesdienstes beizutragen. Die Anregung zu diesem Orchester, einer Wiederbelebung der alten collegia musica in neuem Gewande, ging von Hans Joachim Moser aus, der in seinen musikwissenschaftlichen Vorträgen an der Universität Heidelberg die süddeutschen, auf dem Calvinismus ruhenden Landeskirchen auf diesen Weg hingewiesen hat. Es ist ein gebahnter Weg für die alten Länder der alten Lutherkirche, mit ihrer an die älteste Kirche angelehnten Liturgie.

Zu dieser Liturgie gehört die Kantate mit ihren Chorsätzen, Arien, Duetten, Rezitativen und den Choralweisen als Gipfel. Wir kennen Sebastians Bachs Kantaten, die er für die Thomaskirche in Leipzig vor zweihundert Jahren geschrieben hat, für den sonntäglichen Gottesdienst, für das ganze Kirchenjahr, für alle Festtage. Wir kennen aber jetzt auch die „cantiones sacrae" (die heiligen Gesänge) von Heinrich Schütz. Kurzum: diese Kantaten wieder in den vorigen Stand der alten Lutherkirche und ihrer Gottesdienste einzusetzen, dies ist der ideale Sinn, von dem Ernst Dapper, der langjährige Organist und Leiter des Kirchenchores und Herbert Haag, der Leiter des neuen Orchesters der Friedenskirche ausgegangen sind! Ein erster Versuch berechtigt nicht zur Fachkritik, wohl aber läßt sich der Vortragsfolge dieser Abendmusik auf den Grund gehen. Um nämlich dies Orchester für Bach vorzubilden, mußte man zurückgehen auf Henry Purcell, den englischen, so früh dahingeschiedenen Meister. Man nahm eine Suite nach Purcell als „Spielmusik für Orchester und Orgel", und wir hörten die französische Ouvertüre zu Drama, Rondeau, Air, Menuett und etliche andere Stücklein. Darunter, auch ein Hornpipe, eine Art Matrosentanzweise aus dem fröhlichen Altengland der Königin Elisabeth. Es war ein Konzert in der Friedenskirche, veranstaltet vom Orchester der Friedenskirche.

Später ist noch Händels Orgelkonzert No. 4 mit Orchesterbegleitung hinzugekommen. Chor, Orchester und Orgel vereinigten sich mit dem Schlußchor „Gloria sei dir gesungen" (aus der Kantate: „Wachet auf, ruft uns die Stimme"). Sebastian Bach hatte also das letzte Wort. Ich selbst konnte nur Purcell, Schütz und die Violinstücke von Nardini und Tartini hören, mußte Marcello (Violoncello), Bachs F-Dur-Largo (alla Siciliana) in der Adaption für Violine und Violoncello versäumen, darf also nur über Eindrücke berichten. Sie waren durchaus günstig, denn das Orchester von 28 Mitwirkenden erwies gute Einarbeitung und echt musikalische Ausführung, der Kirchenchor sang die Motette von Heinrich Schütz (nach Psalm 5, 2—5) sicher, tüchtig und wohlklingend, und der Geiger Adolf Fischer spielte Nardini wie Tartini mit musikalischem Ausdruck und schöner Bogenführung. Was nicht immer beabsichtigt ist, für Tartini wäre m. E. allerdings ein breiterer, größerer Ton, wohl auch eine gewisse Ausgleichung von „Anhalten und Fortgehen" wünschenswert gewesen.

Man fragt vielleicht, wer Pietro Nardini sei. Er war ein Schüler von Tartini, bedeutender Violinmeister um 1750; Mozart hat von Nardini manche Anregung gehabt, wie das gestern vorgetragene Adagio in A-Dur beweisen mag. Diese Violinsolo wurden adäquat vortrefflich begleitet; wohl von Ernst Dapper.

•

Weiter wandte ich den Schritt zur Christuskirche, zum 194. Orgelkonzert. Ich kam noch gerade zurecht, um die beiden letzten und wichtigsten Nummern zu hören. Vorhergegangen waren die Orgelsonate F-Moll von J. Neuhoff, Max Bruchs berühmtes „Kolnidrei" für Violoncello mit Orgelbegleitung, drei biblische Gesänge für eine Sopranstimme von Anton Dvorak und zwei Choralvorspiele von J. Brahms, teure Vermächtnisse aus der letzten Lebenszeit des Meisters, geschrieben in Bad Ischl während der Sommermonate 1896. Ihr sehnsuchtsvoller Klang, ihr edler Stil, ihre gewählte Harmonik bleiben unverloren. „Herzlich tut mich verlangen nach einem seligen End'" sind die letzten Zeilen, die uns Brahms hinterlassen hat. Nach diesen Tönen „zwei geistliche Gesänge" von Hans Gál zu hören, war nun unsere Aufgabe. Immerhin war der Reiz der Neuheit wirksam: der Mangel an solchen Gesängen, obendrein durch die Verbindung von Orgel, Singstimmen und obligatem Violoncello dreifach gesegnet, kam hinzu. Was der in Wien lebende Tonsetzer schreibt, klingt gut, spielt sich gut, singt sich vortrefflich.

Frau Elisabeth Hoffmann-Stetter hat eine schöne Sopranstimme, David Altnzer (sein neuer Lehrer an der Hochschule für Musik) ist ein Violoncellist von Qualität, und Arno Landmanns Kunst bewährt sich auch in sogenannten „Begleitungen". Denn er ist auch als Begleiter helfender Freund und geistiger Führer in Personalunion. Aber was ist Hans Gáls Musik? Sie klingt nach intellektueller Leere, klingt fromme Phrasen (altertümliche, allerdings mit modernen Wendungen) und ein gewisses Getue je nach der „Marktlage". Diese Konstellation führt uns aber nicht in des Dichters Lande, der so naiv und anmutig anhebt:

Im Himmelreich ein Haus steht,
dahin ein goldner Weg geht.

Und der Schluß:

An dieses Haus geht niemand ein,
Der nicht von allen Sünden rein

verlangt mehr, als Hans Gál nun einmal gegeben ist. Wie schön könnte solch ein Tongedicht werden, fände eine fromme Musikseele die rechte Weise: etwa für Knabenstimmen, zwei Violoncelle und zartes Orgelspiel . . .

Regers Fantasie und Fuge über Bach (B—A—C—H) versöhnte uns, denn seine Melodie hat niemals Leere, er liebte nicht die fromme Phrase und schrieb, ein „Frohbeherzter", nach Eingebung. Und Arno Landmann hat seinen Reger in glänzender Durchführung dargeboten: „so schön wie noch nie", meinte ein Regerfreund. Und wir meinen dasselbe.

A. Bl.

MARCHIVUM

Oeffentliche Berufswahlhilfe in Mannheim

Die Schulentlassung, für die Jugend ein Anlaß zu überschäumender Freude, bringt vielen Eltern schwere Sorgen. Heute mehr als je: das große Heer der Arbeitslosen zeigt zu deutlich die schlechte Lage unserer Wirtschaft. Wie sollen da die Tausende jugendlicher Berufsanwärter alle untergebracht werden? Für den Einzelnen ist es heute als ein Glücksfall zu betrachten, wenn er durch seine Bemühungen allein einen geeigneten Platz findet. Als Hilfe bietet sich ihm die jetzt noch städtische, bald aber verreichlichte

Berufsberatungs- und Lehrstellenvermittlungsstelle des Arbeitsamtes

an. Diese bildet ein Sammel- und Klärungsbecken für die Wünsche der jugendlichen Berufswähler und -wählerinnen sowohl wie für den Bedarf der Industrie, des Handels, der Verwaltung usf. an jungem Nachwuchs. Freilich, noch nicht in der Vollkommenheit, die anzustreben ist: daß alle Lehrstellen hier gemeldet, daß aller Berufsnachwuchs hier eingereiht wird. Immerhin werden recht beachtliche Massen erfaßt. So wurden im Jahre 1926 in den Berufsämtern und Berufsberatungsstellen des Deutschen Reiches 374 566 Knaben und Mädchen beraten, während 1925 nur 306 503 hierher kamen. In Mannheim wurden vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927, dem Geschäftsjahr der hiesigen Abteilung für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, 2561 Ratsuchende gezählt von insgesamt 3013 Entlaßschülern. Es kamen hiervon rund ein Viertel (24,6 Prozent) der Schüler höherer Lehranstalten und fast alle Volksschüler des Stadtgebietes Mannheim (93,09 Proz.) zur Beratungsstelle. Bei den Volksschülerinnen sind die Zahlen deshalb ungünstiger, weil viele Mädchen zunächst noch im Haushalt der Eltern verbleiben. Von 1795 Entlaßschülerinnen kamen nur 60,6 Prozent zur Beratungsstelle, die einen Teil der Frauenabteilung des hiesigen Arbeitsamtes bildet.

Um die Erfahrungen aller an der richtigen Berufseinreihung unserer Jugend interessierten Kreise der Beratungsstelle nutzbar zu machen, wurde ein

Berufsberatungsbeirat

(die Bezeichnung läßt sich vielleicht noch vereinfachen und damit verschönern) gebildet, dem je 3 Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer und je 1 Vertreter der psychologischen Wissenschaft der Schulen, der Jugend- und Wohlfahrtspflege und der Verwaltungsgemeinde bis jetzt angehören. Es fehlen noch Vertreter der Handels- und Handwerkskammer, die sonst diese Bestrebungen unterstützen, und der höheren Lehranstalten. Die Sprechstunden der Mannheimer Berufsberatungsstelle finden nicht nur in Mannheim, sondern auch in Friedrichsfeld, Hockenheim, Ladenburg, Schwetzingen und Seckenheim statt. Nur das einträchtige Zusammenarbeiten von Schule, Schularzt und Berufsberatungsstelle vermag den jugendlichen Berufswählern und -wählerinnen ihre schwere Entscheidung zu erleichtern und Fehlschläge nach Menschenmöglichkeit abzuhalten. Diese gegenseitige Unterstützung zum Wohle des Berufsnachwuchses war in Mannheim sowohl bei den Knaben wie bei den Mädchen vorhanden. Bei 400 Knaben stellte der Schularzt körperliche (Sinnes-)Fehler fest. Bezeichnend ist die überwiegende Zahl der Augenfehler (bei 222 Knaben). Alle anderen Fehler sind weitaus geringer vertreten. Als die beiden nächsten Höchstzahlen sind Fehler des Knochengerüstes (in 43 Fällen) u. der Kreislauforgane (in 37 Fällen) zu nennen. Bei rund ein Viertel aller ratsuchenden Knaben (979, also 23,6 v. H.) wurde vom Arzt „allgemeine Körperschwäche festgestellt, nach Ansicht der Beratungsstelle eine Nachwirkung der Kriegsjahre. Es wird versucht durch Landunterbringung stark unterernährte, körperlich berufsunreife Knaben zu kräftigen. 64 Knaben kamen in solche Pflegestellen zur Erholung. Die 1926 in solche Stellen (teilweise zum 2. Male) gebrachten Knaben waren alle so gut zu Kräften gekommen, daß ihnen anstandslos Lehr- und Arbeitsstellen verschafft werden konnten. Nach dem Urteil der hiesigen Berufsberatungsstelle gereichte diesen Knaben der Landaufenthalt, in jeder Beziehung zum Vorteil. Die Fremde machte sie selbständiger; auch lernten sie ihr manchmal vorlautes, der Pfälzer Jugend eigenes Wesen ab. Behandlung und Verpflegung wurde von allen gelobt. Die Beratungsstelle steht in dauernder Verbindung mit den Organen der Jugendpflege in Mannheim, nämlich dem Stadtjugendamt, der Bezirksfürsorgestelle, dem Caritasverband und dem Evangelischen Jugendamt und nimmt sich dieser Knaben, die besondere Hilfe und Betreuung erfordern, vor allem an; ebenso werden die Krieger- und sonstigen Waisen in erster Linie berücksichtigt.

Die Berufswahl der Knaben und Mädchen

erfolgt immer noch in der Richtung des stärksten Zuzuges; auch sie ist wie die Kleidung der Mode unterworfen. Solche „Modeberufe" sind bei den Knaben: Elektriker, Auto- und Maschinenschlosser, Schreiner und Kaufmann, bei den Mädchen: Damenschneiderin und Verkäuferin. Der sehr starke Zudrang zur Damenschneiderei wirkt sich nicht so schlimm aus, wie dies anfänglich den Anschein erweckt. Die Leiterin der Frauenabteilung des hiesigen Arbeitsamtes urteilt mit Recht über diese Erscheinung: „Der große Zudrang zu der Maßschneiderei trotz deren bekanntlich sehr ungünstigen Lage dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß jede Mutter damit rechnet, ihre Tochter sei auch bei Stellungslosigkeit immerhin noch in der Lage, durch Deckung des eigenen Bedarfs in der Familie einen nicht zu unterschätzenden Gewinn zu erzielen. Hinzu kommt, daß die Massenproduktion der einfachen Durchgangskleider fraglos die Anforderungen an den Beruf einer Schneiderin unterschätzen läßt, während die individualisiertere Mode früherer Jahrzehnte den Beruf schwieriger erscheinen ließ." Bei den Knaben ist immerhin ein stetiger Rückgang der Modeberufswünsche, besonders bei den metallverarbeitenden Berufen, zu verzeichnen. Als Ursachen bezeichnete Berufsberater und Abteilungsleiter Hildebrand „die große Arbeitslosigkeit, von der die Metallindustrie Mannheims lange Zeit betroffen ward, und die früher vielfach geübten Verfahren verschiedener Firmen, die jungen Leute nach beendeter Lehre zu entlassen." Eine stärkere Zunahme der Berufswünsche ist bei dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, den baugewerblichen Berufen und dem Friseurgewerbe festzustellen. Die Zunahme bei den baugewerblichen Berufen ist nicht nur auf die immerhin reger werdende Bautätigkeit, sondern in erster Linie auf die hier verhältnismäßig hohen Lehrlingsvergütungen zurückzuführen. Beim Friseurgewerbe spielt natürlich der Bubikopf eine Hauptrolle.

Hauptaufgabe der Berufsberatung ist die

Aufklärung der Jugendlichen über die verschiedenen Möglichkeiten zur Erlangung einer auskömmlich bezahlten Lebensarbeit.

Wieviele von den 3000 festgestellten Berufen kennen denn die Jungen, die Mädchen? Wieviele kennen wir Aelteren und Alten, die schon jahrzehntelang im Berufsleben stehen und von der wechselnden Konjunktur, dem Weltkrieg und der Geldentwertung tüchtig herumgejagt wurden? Sie sind sicherlich an den Fingern einer Hand herzuzählen; denn „kennen" heißt hier doch nicht, einfach den Namen und einige der Hauptätigkeiten wissen. Welcher Vater kann beispielsweise seinem Jungen über seinen eigenen Beruf erschöpfende Auskunft erteilen? Das heißt also: die genauen Anforderungen der Ausbildung (Länge, Vergütung, zu besuchende Schulen), die Möglichkeiten des Aufstiegs, die Zukunftsaussichten ausführlich darlegen? Und doch fragen wir den Jungen, das Mädchen: „Zu welchem Beruf hast du Neigung?" Neigung! Das ist doch die Blume, die der Wurzel Liebe, selbstlose Hingabe (im tiefsten Grunde!) entspricht. Das kann jedoch keine rechte Liebe sein, wenn ich deren Gegenstand nicht genau kenne. Daher die vielen Enttäuschungen im Berufsleben (und in der Ehe). Tiefere Einblicke ins Berufsleben verschafft vielleicht nur eine mehrmonatliche Tätigkeit, die Probezeit, an der deshalb zum Beispiel das Handwerk mit Recht festhält. Das Drum und Dran, einen ersten Einblick kann auch ein Zusehen bei der Arbeit verschaffen, wodurch bei dem Jungen, dem Mädchen vielleicht bisher verschüttete seelische Quellen zum Fließen gelangen. Deshalb fordert man mit Recht als Ergänzung zu den aufklärenden Berufsvorträgen, die auch in diesem Jahre wieder in Mannheim stattfinden, Besichtigungen von Betrieben aller Art. In unserer Vaterstadt hat eine große Zahl von Firmen die Besichtigung ihrer Betriebe gestattet. Wenn sie trotzdem nicht zur Durchführung gelangten, so liegt dies an den hier drohenden Unfallgefahren, insbesondere bei unseren lebhaften, recht neugierigen und waghalsigen Jungen. Hier muß eine Versicherung der Kinder vorgenommen werden, deren Kosten die Stadtverwaltung zu tragen hätte. Es wäre recht erfreulich, wenn sich einer unserer Stadtväter dieser Frage annehmen und sie recht bald zu einer befriedigenden Lösung führen würde.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, dem von vielen so heiß ersehnten Dollarland, bestand die öffentliche Berufsberatung schon einige Jahre vor dem Weltkrieg (in Deutschland nur als private Einrichtung, wie in Frankfurt a. Main). Dort stellte Meyer-Bloomfield, der damals bekannte amerikanische Berufsberatungsleiter, die Forderung auf, die jugendlichen Berufsanwärter(innen) seien vor allem auf die Möglichkeiten schulischer Weiterbildung (in besonderen Fachschulen oder in öffentlichen Tages- und Abendschulen) aufmerksam zu machen. Dies erscheint auch für Deutschland wichtig. Welcher Vater, welche Mutter kennt genau die heute geltenden Berechtigungen der einzelnen Schularten? Dabei ist der Uebergang von der Volksschule zur höheren Schule schon ein Teil der Berufswahl; denn darüber ist sich heute wohl jeder klar: ein paar Jahre höher[illegible] eine recht unvollkommene Grundlage be[illegible] Handwerker. (Womit durchaus nicht [illegible] höhere Schulbildung vom Zugang zum He[illegible] im Gegenteil! Aber diese Frage läßt sich [illegible] Sätzen abtun.) Diese Gründe veranlaßt[illegible] Berufsberatungsstelle, Elternabende [illegible] Aufklärung über das Wesen der verschiedenen Schulformen und der wichtigsten Bestimmungen aus dem Berechtigungswesen vorzubereiten. Ihre Durchführung dürfte in absehbarer Zeit erfolgen. Aufklärung über das Wesen der Berufsberatung und den Wert der Eignungsprüfungen für die Auslese des Berufsnachwuchses verbreiteten graphische Darstellungen, die bei der „Deutschen Schreinerei- und Möbelausstellung" im hiesigen Rosengarten im Mai d. J. gezeigt wurden. Eine starke Vermehrung kann die Zahl der Lehrstellen noch ertragen, die dem Arbeitsamt gemeldet werden. Zu viele Jungen und Mädchen gehen noch auf die „wilde" Berufssuche und finden durch „Beziehungen" eine Stelle, für die sie vielleicht gar nicht geeignet sind. Es wird eben nur Wert auf den „warmen Platz" gelegt. Nach uns die Sintflut! Recht anschaulich schildert das die Leiterin der Frauenabteilung. Noch ihr besteht bei dem vielbegehrten Schneiderinnenberuf namentlich bei den kleineren und kleinen Geschäften noch immer die Gepflogenheit, eine der vielen Bewerberinnen, die vor der Schulentlassung von Haus zu Haus gehen, ohne weitere Unterlagen und Gewähr einzustellen. Dasselbe findet sich bei dem ebenfalls überfüllten Beruf einer Verkäuferin. Hier sprechen die Mädchen vor allem bei den Firmen vor, bei denen ihre Eltern als Kunden eingeführt sind. Die Geschäftsinhaber sind „auf diese Weise oft rein ans Geschäftsinteresse genötigt, ein Mädchen einzustellen, das ihnen nicht geeignet erscheint."

Die Eignungsprüfungen

finden unter Leitung des Instituts für Psychologie und Pädagogik der Handelshochschule Mannheim statt. Dieses Institut wurde von dem badischen Landesamt für Arbeitsvermittlung in Karlsruhe als Zentralstelle für die unterbadischen Arbeitsämter Mannheim, Heidelberg, Weinheim und Mosbach mit der wissenschaftlichen Leitung der Eignungsprüfungen betraut. Mit Recht macht die hiesige Berufsberatungsstelle allen Ernstes auf den kommenden Lehrlingsmangel, der vielfach zu leicht genommen werde, aufmerksam; er könne für die bei der Jugend wenig beliebten, aber mitunter lebenswichtigen Berufe katastrophal werden. Eine graphische Darstellung zeigt, daß 1928: 1700, 1931 aber nur 850 Knaben aus der Mannheimer Volksschule entlassen werden. (1930 steigt die Zahl wieder auf 1750, etwa dem Stand von diesem Jahre). Bei etwa gleichbleibendem Bedarf und unveränderten Berufswünschen der Jungen können in den Jahren 1929 bis 1932 alle Berufsanwärter in den Modeberufen untergebracht werden und die anderen Berufe gehen leer aus! Hier ausgleichend zu wirken, bedarf es einer eingehenden Aufklärungsarbeit, die in den nächsten Jahren zu leisten sein wird; denn es muß in gleichem Maße Neigung und Eignung einerseits (wobei es sich immer bis zu einem gewissen Grade um Imponderabilien, um Unwägbares handeln dürfte) und tatsächlicher Bedarf andererseits zum guten Zusammenklang gebracht werden — und das ist Aufgabe des öffentlichen und damit unparteiischen Berufsamtes!

Dr. Albert May (Mannheim).

Kommunale Chronik

Das Kölner Stadtparlament gegen Schachts Anleihepolitik

* **Köln**, 23. Okt. In der Kölner Stadtverordnetensitzung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Haltung des Reichsbankpräsidenten Schacht in der Frage der Begebung der Auslandsanleihen an die Kommunen einer scharfen Kritik unterzogen wird. Die Dr. Schacht zugeschriebene Auffassung, daß den Kommunen für Zwecke des Wohnungsbaues keine Auslandsanleihen bewilligt werden sollen, wird als vollständig verfehlt bezeichnet.

Kleine Mitteilungen

In der letzten Lörracher Stadtratssitzung hat sich Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier von seinen Stadträten verabschiedet, wobei ihm für die während 21 Jahren der Stadt geleisteten wertvollen Dienste der Dank ausgesprochen wurde. Hierauf stand die Platzfrage für das neue Krankenhaus in Lörrach zur Debatte. Nach Anhörung des Sachverständigen, Prof. Dr. Gruber aus Jena, wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen, das Krankenhaus im Gebiet nördlich der Gretherstraße zu erstellen. Von der Ausschreibung eines Wettbewerbes soll abgesehen werden. Weiter genehmigte der Stadtrat den Entwurf eines Konzessionsvertrages zwischen den Bezirksverband für die Gas- und Elektrizitätsversorgung und dem Kraftübertragungswerk Rheinfelden über Elektrizitätsversorgung. Auch dieser Beschluß unterliegt der Genehmigung durch den Bürgerausschuß.

Nur die Ruhe kann es machen ...

Tristan Bernard will der Augen- und Ohrenzeuge dieser köstlichen Szene gewesen sein, die er jetzt in einer Pariser Zeitung erzählt.

Eine alte Frau aus dem sogenannten „Volke" erschien vor der hohen Obrigkeit. Zwischen dem „Kunden" (siehe Höflichkeitserlaß!) und dem Beamten entspann sich folgende Unterhaltung:

„Unterschreiben Sie Ihren Namen."

„Den ganzen?"

„Ja. Familien- und Vornamen bitte."

„Meinen Sie den Mädchennamen?"

„Nein, den Ihres Mannes. Sind Sie verheiratet?"

„Nein . . ."

„Dann natürlich den Mädchennamen."

„Ich bin nämlich Witwe."

„Dann den Namen ihres verschiedenen Gatten."

„Der verschied nicht, der ist gestorben."

„Das ist dasselbe. Schreiben Sie den Familiennamen des Verstorbenen."

„Den Vornamen nicht?"

„Doch. Ihren Vornamen auch mit."

„Ja, wie soll ich das bloß schreiben?"

„Ganz so, wie es auf ihrem Trauschein stand."

„Wir hatten keinen Trauschein."

„Wieso nicht?"

„Wir wurden gar nicht getraut. Paul wollte nicht . . ."

„Warum haben Sie das nicht schon eher gesagt! Dann müssen Sie natürlich doch den Mädchennamen schreiben."

„Den Rufnamen aber mit?"

„Ja doch. Können Sie mich denn immer noch nicht verstehen?"

„Verstehen kann ich Sie schon, aber schreiben kann ich nicht! . . ."

Neues Theater im Rosengarten

Gastspiel Moissi: „Der lebende Leichnam"

Die Rosengartenbühne ist das Schmerzenskind unseres Theaterbetriebs; nur zuweilen gelingt es noch, da draußen ein volles Haus zu erzielen. Daß jedoch nicht nur der Raum allein daran schuld ist, zeigte der gestrige Abend, der trotz der „Jonny"-Premiere einen sehr guten Besuch aufwies. Moissi und sein, hauptsächlich aus Reinhardt-Kräften bestehendes, Ensemble ist mit der Vorstellung von Tolstois „Lebendem Leichnam" bereits durch ein wiederholtes Gastspiel bekannt. Umso bemerkenswerter war das Interesse, das man wieder dieser ausgezeichneten Aufführung entgegenbrachte, die inzwischen einige Darsteller gewechselt hat.

Immer wieder gibt man sich gern den Eindrücken des Werkes hin, dem man den wirksamen dramatischen Aufbau gerade beim wiederholten Begegnen nicht absprechen wird. Die Gestalten leben auch ohne die Tendenz, die Tolstois Kampf gegen seine drei Mächte der Finsternis, Wein, Weib und Gesang führt, und an denen Fedja Protassoff zugrunde geht: der Alkohol, die Frauen und die Musik. Besonders für diese hat die Aufführung in berückendem Stimmungszauber gesorgt, und aus diesen Zigeunerweisen wächst die Gestalt Fedjas heraus. Alexander Moissi ist in Deutschland der Vertreter dieser Rolle, und er hat ihr soeben auch mit seinem Ensemble Geltung in Paris verschafft. Die weiche Melodie, mit der er die Gestalt des unglücklichen Menschen umkleidet, klingt in jedem Hörer unvergeßlich nach, und seine mimischen Ausdrucksmittel zeigten ihn in der Art, wie er die Tragik des Schlusses immer mehr steigerte, wieder auf voller Höhe.

Die ergreifende Darstellung von Leontine Sagan verhalf der Szene, in der der angebliche Tod Fedjas bekannt wird, zu tiefster Wirkung. Friedrich Kühne in der Rolle des Verräters bleibt ebenfalls unvergeßlich. Neu waren Nelly Dahlmann als Lisas Mutter, Axel Kreuzinger in der Rolle des Viktor Karenin, W. Krampen, der Darsteller des verbummelten Malers und die reizvolle Zigeunerin von Beatrice Arta.

Das Publikum folgte den Szenen mit starker innerer Anteilnahme und feierte am Schluß Alexander Moissi und die Seinen durch reichen, herzlichen Beifall. ×

Theater und Musik

⊙ **Städtisches Theater Heidelberg.** Verdis „Traviata" ist nach mehr als zweijähriger Pause wieder erschienen. Schulze-Holz als Regisseur hat die Oper in modernes Gewand gesteckt und ihr damit einen guten Dienst erwiesen. Darüber hinaus hat er es aber auch verstanden, ein wirkliches Ensemblespiel zusammenzufügen, selbst die großen Gesellschaftsszenen waren lebhaft, natürlich und hatten nichts von der üblichen Theatralik an sich. Lobend war auch die Einzelarbeit der Regie, was sich besonders bei dem Alfred Germont von Hermann Simberg zeigte, der in moderner Gewandung meist gute Figur machte und den Verlust mancher Ecken sich als positiven Gewinn buchen konnte. Stimmlich war Simberg weit besser als in der ersten Carmenaufführung, sein Piano hat oft einen bestrickenden Reiz, die meist vornehme Art seines Singens, das echt tenorale Organ lassen über einzelne Mängel der Aussprache gerne hinwegsehen. Liane Müllegger-Weiß hat ihre Violetta bedeutend mehr verinnerlicht, die Stimme ist schlanker und wärmer geworden, die Koloraturen kommen rein und klar. Niba darf als Vater Germont seine Stimme manchmal etwas dämpfen, war aber ein sehr würdiger, chevaleresker Vater. Sehr fein und diskret gibt Felaibuch im letzten Akt den Arzt, Oswald als Gaston, Froehwein als Douphal, Johanna Orth als Flora und auch die übrigen kleinen Partievertreter waren gut am Platze. Die stärkste Ueberraschung bot Paul Radigs musikalische Leitung. Das war eine Leistung, die an vergangene Tage gemahnte: famos diskrete Begleitung, frische temperamentvolle Tempi und feine dynamische Abschattierungen — mit Ausnahme des Finale im 3. Akt —, ohne die die „Traviata"-Musik heute nicht mehr erträglich wäre. Sehr geschmackvoll waren die Bühnenbilder (Vogel), der Chor klang gut. Den Tanz im 3. Akt sollte man in dieser Form streichen, das ist ein ganz dilettantisches Lämmerhüpfen, bei dem die männlichen Teilnehmer am schlechtesten abschneiden, am allerschlechtesten der neue Tanzmeister Curt Becker. Die Oper fand überaus freundlichen Beifall.

J. K.

⊙ **Kreneks „Jonny" in Frankfurt a. M.** Die Frankfurter Oper hatte sich zur Inszenierung von Kreneks „Jonny spielt auf" den früheren hies. Oberregisseur und jetzigen Leipziger Oberndirektor Walter Brügmann als Gast verschrieben, der dem Werk hier die gleiche szenische Gestaltung wie in Leipzig und den gleichen stürmischen Erfolg schuf. Er scheuchte pathetische Schwere durch leicht spielerischen Humor, mit dem er auch die Liebesszenen gefällig und dezent umkleidete, und gab der Aufführung wie den Einzelleistungen einen ungemein frischen Impuls. Benno Ziegler als Jonny hatte sich förmlich gewandelt, niagerte sich mit „waschechtester" Lebendigkeit in sein groteskes Eroberertum. Von wundervollem Stimmklang und wohltuend freier Natürlichkeit. Franz Völker als Komponist. Die Gletscherbeschwörung sang er berückend. Die Anita Elisabeth Friedrichs hatte ebenfalls anmutigste Leichtigkeit. Ein Kabinettstück Robert vom Scheidts schmachtender Daniello. Sehr graziös Lena Bösnickers Yvonne. Der tolle Reigen des Finale hatte, befeuert von Klaus Nettstraeters Orchesterführung zündende Wirkung. Das ausverkaufte Haus spendete dem anwesenden Komponisten im Kreise der heimischen Kräfte zahllose Hervorrufe.

J. M.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Herbst im Herbst

Am Wasserturm

Hart steht die Figur auf dem Wasserturm gegen die jagende Kulisse des grauen Wolkenhimmels. Nieselregen. Feucht duften Beete und Rasen; auf dem glitschigen Asphalt gleiten Autos und Radler, wuchten die Lastwagen mit verhängtem Verdeck. Zwei bejahrte Frauen mittleren Standes bleiben zögernd vor einer der nassen Bänke stehen, zupfen ihre Taschentüchlein aus der bescheidenen Handtasche, breiten es behutsam über die Sitzgelegenheit und lassen sich seufzend und umständlich unter ihren Schirmdächern nieder. Ihre Augen irren über das Bild der von welken Blättern bestäten Anlage. Eine junge Dame in Florstrümpfen, kurzem Rock, Stöckelschuhen und mit „Herrenschnitt" tänzelt vorüber, nichts hinter sich lassend als ein undefinierbares Parfüm und die Abdrücke ihrer zierlichen Absätze. „Es ist nichts mehr Schönes auf der Welt", meint die eine Frau. „Als ich noch Mädchen war — — Gott, da kannte man noch Scham und Sitte. Wie oft, wie oft dachte ich schon, wenn das mein Seliger gesehen hätte." „Ach die Männer", meint die andere, „alle sind verrückt in diese wandelnden Nacktheiten und Friseurkastenköpfe; ob auch Ihr Mann nicht, wenn er noch lebte — —" „Mein Alex? Der würde sich auf die andere Seite drehen, wenn er das sehen müßte. Sie kannten meinen Alex nicht. War die Ehrbarkeit selber. Gott hab ihn selig." Zwei Spatzen flattern lärmend und sich balgend auf das Geländer des Beetes vor den beiden Frauen. Ihr Gebaren zeigt, daß sie Herbst und Regen nicht kümmert, noch weniger die beiden dunkelgekleideten Figuren auf der Bank. Die erste Sprecherin senkt den Rand des Schirmes, um das unverschämte Spatzenpaar nicht zu sehen; unruhig streift ihr Blick umher und haftet auf einem Strauß bunter Astern, die ein Verkäufer an der Straßenecke feilbietet. „Astern! Astern! Der Strauß 20 Pfennig!" Mit gestelltem Kragen und eingezogenem Genick hasten die Menschen vorüber. Stärker rieselt der Regen. Die Schirme über der Bank tropfen. Schweigend verharren die Beiden, auf ihrem Sitz in den Kreis ihrer Gedankenwelt zurückgezogen und fröstelnd die Mäntel schärfer um die Schultern ziehend. Herbst im Herbst — —

Auf dem Sportplatz

In heißem Kampf ringen die buntbedrehten Mannschaften um die vielbegehrten Punkte. Ein prachtvoller Torschuß läßt den Beifall der angestauten Zuschauermasse zum wahren Orkan anschwellen, während die Kameraden im Spielfeld den vom Eifer glühenden Schützen umarmen und beglückwünschen. „Ja der Ton!", meint einer in der Menge, der hat's noch uff dr Pfann! Des war en Schuß! Allei dr Eitritt wert. Der Drohtkasten hat nur so geklappert. Ich weeß net, ob mer so was iberhaupt noch e mal sieht." — Unter der aufgeregten Menge steht ein Spieler. Eineinhalb Jahrzehnt kämpfte er mit Erfolg für die Farben seines Vereins und unzähligemal umbrausten auch ihn die Wetter des Beifalls. Heute steht er zum erstenmal als endgültiger „Zuschauer" unter der Masse und herbe Empfindungen beschleichen den in unzähligen Treffen Gefeierten. Schonend hatte ihm die Vereinsleitung nahegelegt, daß er für die erste Mannschaft zum Herbst nicht mehr in Frage käme. Er habe sein Teil redlich getan, bleibe ein Vorbild, der Verein werde es ihm immer danken und mit Blumenstrauß und Silberbecher wurde er mit stummem Händedruck entlassen. „Zu alt!" in der Fülle der Kraft und auf der Sommerhöhe der Jahre — — — Sein Blick fällt auf die „Jungen" da drinnen auf dem vergilbten Rasen. Allerdings, so kann er nicht mehr. Die Lunge, die Beine, das Herz haben die erste Jugendfrische nicht mehr — — aber mit Sinn und Geist hängt er mehr denn je an seinem herrlichen Fußball. Wehmut beschleicht ihn. In rasender Eile ziehen vor seinem Auge all die Triumphe, all die erhebenden Stunden vorüber. Für Deutschlands und des Verbandes Farben in zahlreichen Großkämpfen tätig gewesen, haben sich die Wände seines Stübchens mit Schleifen, Kränzen und sonstigen Erinnerungen gefüllt; er durchblättert die lange Chronik seiner Laufbahn, Spiel und Menschenmenge sind vergessen, immer tiefer umstrickt ihn das Vergangene — — — Ein betäubender Jubel reißt ihn aus den Gedanken: ein Drängen und Schieben, das Spiel ist aus undd alles eilt, die Sieger zu sehen und zu bewundern. Allein steht er und unbeachtet an der Platzschranke, als man prellend und stoßend an ihm vorbeigehastet. Von fern her dringen die Bravo- und Hochrufe der Begeisterten und er hört die Stimme des Vereinsvorsitzenden, die windverwehte altbekannte Worte — wie einst — an die Spieler richtet... Vorbei, vorüber — — Auch er trat einmal an die Stelle eines „Alten", auch er drängte einmal danach, an hervorragender Stelle für seinen Sport tätig zu sein. Seine Stunde war nun eben auch gekommen. Die Stunde der Entsagung. Herbst im Herbst — — August Müssle

Was wird aus dem Mieterschutzgesetz?

Die Mietervereinigung hatte am vergangenen Samstag in den Saal des alten Rathauses eine Versammlung einberufen, um ihre Mitglieder über die herrschenden Tagesfragen aufzuklären. Der Vorsitzende Dunkel eröffnete die Versammlung und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß so wenig Interessenten anwesend seien.

Der Vorsitzende des Landesverbandes hessischer Mietervereine, Wolff-Mainz, sprach über das Thema: „Was wird aus dem Mieterschutzgesetz". Er ging von der Grundstücksspekulation aus, die vor dem Kriege Platz gegriffen hatte und nahm auf die Wohnverhältnisse außerdeutscher Länder Bezug. Er ging auf die einzelnen Epochen der Wohnungswirtschaft ein und sprach anschließend über das Mieterschutzgesetz, das dem Mieter die Wohnung sichert, sich aber gegen früher wesentlich zu Ungunsten des Mieters entwickelt hätte. Nicht die Hausbesitzer seien an einer Verschlechterung schuld, denn diese seien ja in der Minderheit. Schuld wären die Mieter, die gleichgültig zusehen. Für Gewerberäume gebe es grundsätzlich keine Ersatzräume mehr. Ungerecht sei auch die Tatsache, daß ein Hausbesitzer, der sein Haus in einer Geschäftsstraße stehen hat und aus diesem Grunde Ladenlokale vermieten kann, also hohe Mieten einnimmt, genau so viel Steuern bezahlen muß wie jener, der sein Eigentum an der Peripherie stehen hat und nur Arbeiter als Zahler hat. Die Mieter hätten sich seinerzeit gegen die Hauszinssteuer gewandt, weil sie einseitig und ungerecht wäre und weil die Beträge nicht für Wohnungszwecke verwendet werden. Der Redner kritisierte die heutigen Verhältnisse und erklärte, daß 1 500 000 Wohnungen in Deutschland fehlen würden. Die Steigerung der Mieten für die alten Wohnungen entspreche nicht etwa einem Bedürfnis, sondern die Absicht sei, diese Preise möglichst denen für die neuen Wohnungen anzupassen. Zum Schluß forderte der Redner zur Einigkeit auf.

Nach kurzer Aussprache erläuterte Gewerkschaftssekretär Nagel die Ziele der Baugenossenschaft der Mietervereinigung E. V. Mannheim. Dz.

*

* **Versetzt** wurde die Kanzleiassistentin Ottilie Behringer beim Amtsgericht Mannheim zum Notariat hierselbst.

* **Spiele nicht mit Schießgewehr.** In das Allgemeine Krankenhaus wurde am Samstag ein 30 Jahre alter Händler eingeliefert, der in einer Wirtschaft in den H-Quadraten mit einem geladenen Revolver herumhantiert hatte, wobei ein Schuß losging und ihn am linken Oberschenkel verletzte.

* **Beinbruch beim Fußballspiel.** Ein 23 Jahre alter Monteur brach sich gestern bei einem Fußballspiel auf einem Sportplatz in Käfertal den rechten Unterschenkel. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **Radlerunfall.** Ein 43 Jahre alter Fabrikarbeiter stieß am Samstag am Aufgang zur Friedrichsbrücke (Stadtseite) mit seinem Fahrrad mit einem Motorrad zusammen, stürzte zu Boden und trug eine Kopfverletzung davon. Der Verunglückte kam ins städtische Krankenhaus.

* **Bei acht Zusammenstößen** wurden zwei Radfahrer und eine Radfahrerin leicht verletzt. Im übrigen entstand teilweise erheblicher Sachschaden.

* **Unruhige Nächte.** Wegen Ruhestörung gelangten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag 20 und in der Nacht vom Sonntag auf Montag 18 Personen zur Anzeige.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am morgigen Dienstag Friedrich Scheller, Werkmeister bei Benz, mit seiner Ehefrau Pauline geb. Müluch, Caunabichstr. 24 wohnhaft.

Die Verkaufszeit in den Metzgerläden

Die Metzgermeister, besonders in den Fabrikstädten, streben schon lange eine Früher-Oeffnung ihrer Ladengeschäfte an, um den zur Arbeit gehenden Arbeitern und Arbeiterinnen die Gelegenheit zu geben, vorher ihren Bedarf an Wurstwaren zum Frühstück frisch einkaufen zu können. Viele Eingaben und Vorstellungen des Metzgergewerbes beim Badischen Ministerium des Innern wie beim Bezirksamt waren vergebens. Wie nun in der Herbst-Generalversammlung der Mannheimer Fleischer-Innung berichtet wurde, scheint in dieser Sache bei den Behörden eine Sinnesänderung eingetreten zu sein. Das Mannheimer Bezirksamt zeigt sich jetzt geneigt, eine Früher-Oeffnung der Metzgerläden zu gestatten, verlangt aber vorher noch einige Zustimmungen, so die der Bäcker und Feinkosthändler, die voraussichtlich keine Einwendungen erheben wollen, und die der Arbeitnehmer, über deren Stellungnahme noch nichts bekannt ist. Die Bedienung in den Fleischergeschäften vor 7 Uhr soll nur von den Familienangehörigen erfolgen. Anstatt der bisher durchgehenden Verkaufszeit von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends soll bei Gewährung des Verkaufs von 6 Uhr früh ab der Laden mittags eine Stunde geschlossen werden, nämlich von 1—2 Uhr mittags. Dieser Regelung hat die Versammlung zugestimmt. Ausdrücklich wurde aber hervorgehoben, daß auch die Metzgerläden, die erst um 7 Uhr morgens geöffnet werden, die einstündige Mittagspause einzuhalten haben.

Zwei goldene Hochzeiten in Neckarau

Am morgigen Dienstag feiert unser Mitbürger, Herr Emil Bouginé, mit seiner Ehefrau Pauline geb. Hinderer das seltene Fest der Goldenen Hochzeit im Stadtteil Neckarau, Adlerstraße 14. Das Jubelpaar darf sich noch guter Gesundheit erfreuen im Kreise von vier Töchtern und einem Sohn, die alle in selbständigen guten Stellungen sind. Einen Sohn, Professor Eugen Bouginé, haben die Eltern und Gattin leider im Weltkrieg verloren. Der Jubelbräutigam ist aus Waldshut, die Jubelbraut aus Bruchsal, woselbst Herr Bouginé beim zweiten Bad. Dragonerregiment Nr. 21 diente und als Wachtmeister den Feldzug von 1870/71 mitmachte und auch in Bruchsal seine künftige Frau kennen lernte. Nach der Militärzeit war Herr Bouginé im Staatsdienst und später bei der Handelskammer Mannheim viele Jahre tätig. Im Jahre 1890 kam er zur Eisenbahnbaufirma J. Vögele in Mannheim als Lohnbuchhalter. Er versah diesen Posten 22 Jahre lang mit großem Fleiß und äußerster Gewissenhaftigkeit. Vorgesetzte und Kollegen achteten ihn sehr ob seines Diensteifers, guten Charakters und seiner Kollegialität. Ende Januar 1912 trat der Jubilar in den wohlverdienten Ruhestand. Mit Mut und Ausdauer hat der alte Soldat, der selbst schon einen Krieg mitgemacht und mit einem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, die Härten des Weltkrieges, der auch von ihm einen geliebten Sohn forderte, überstanden. Am 31. Dezember darf er seinen 80. Geburtstag feiern. In den Kreisen der Neckarauer Bürgerschaft u. der Vereine hat sich die Familie Bouginé viel verdient gemacht. Die Anteilnahme an ihrem Familien-Ehrentag ist daher gewiß allgemein. Wie wir hören, findet eine kirchliche Feier am Dienstag nachmittag halbdrei Uhr in der Evangelischen Kirche in Neckarau statt. Den Jubelleuten auch unsererseits alles Gute und noch viele Jahre!

Das gleiche seltene Fest begeht morgen Gastwirt Karl Schweikert mit seiner Ehefrau geb. Schaak, Neckarauerstraße 189 wohnhaft, bei bester Gesundheit.

*

* **Tödlicher Unglücksfall.** Aus Lahr wird uns gemeldet: Der 47 Jahre alte, ledige, in Mannheim gebürtige Hausdiener des Hotels „Sonne", Robert Lange, brach Samstagabend, als er auf einem Vordach des Hotels Wäsche holen wollte, durch ein Oberlichtfenster und stürzte in der darunter befindlichen Autoreparaturwerkstätte auf den zementierten Boden. Er war sofort tot.

* **Spanische Schatzschwindler.** Seit März 1927 sind mehrere Fälle bekannt geworden, in denen deutsche Staatsangehörige durch die spanischen Schatzschwindler um insgesamt rund 30 000 Mk. geschädigt wurden. In vier Fällen fuhren die Geschädigten nach Spanien, wo sie nach Zahlung von 6000 bis 7000 Mark Schecks in Höhe von 450 000 Fr. erhielten. Diese Schecks waren gefälscht. In einem Falle wurde die Einsendung von 600 Mk. Reisegeld gefordert für den angeblichen Diener und die angebliche Tochter, die dem Einsender in Deutschland den Platz zeigen sollten, wo das Geld vergraben sei. Bald nach Absendung des Geldes kam die Nachricht, daß der Diener und die Tochter an der spanischen Grenze festgenommen wurden und nur nach Hinterlegung einer Kaution von 900 Mk. die Reise fortsetzen könnten. Auf diese neue Forderung ging der Geschädigte nicht mehr ein. Im Juli 1927 wurden in Spanien zwei Schatzschwindler festgenommen. An Hand ihrer Lichtbilder konnten sie für alle bisher bekannt gewordenen Fälle, in denen die Geschädigten nach Spanien fuhren, bestimmt als Täter festgestellt werden. Die Festgenommenen sind der Spanier Julio Gonzalez Escobar, 32 Jahre alt, geb. in Fuenlabrada, der sich als Diener Rogelins ausgab, und der verheiratete Photograph Alois Kändler, geb. 6. Mai 1871 in Landshut, vor 30 Jahren nach Spanien ausgewandert und dort wohnhaft, der sich in den Schatzschwindlerbriefen als „von Hohenthal" ausgab, den Geschädigten als Gefängnisinspektor Cajal gegenübertrat und ihnen gegen die falschen Schecks das Geld abnahm. Er ist das Haupt einer der vielen Schatzschwindlerbanden. Damit erklären sich auch die auffallend guten örtlichen und wirtschaftlichen Kenntnisse der Schatzschwindler in Deutschland. In allen Schwindelbriefen wurde als Antwort die Aufgabe einer genau formulierten Anzeige in einer größeren Tageszeitung verlangt. Das Badische Landespolizeiamt warnt wiederholt vor diesen Schwindlern und bittet um Zusendung dieser Briefe.

Rosa Montanas Diamanten

49 Kriminalroman von Sven Elvestad

Endlich wurden die Eichenflügel aufgeschoben und das entsetzte Gesicht des alten Thomson zeigte sich in der Oeffnung. Im Zimmer sah man die Spuren des Kampfes. Stühle waren umgeworfen, und ein Teil des kostbaren Geschirrs lag in Scherben am Boden. Die Erregung schien sich etwas gelegt zu haben. Man hörte noch streitende Stimmen von dem anstoßenden Korridor her, und auch von draußen, wo die Automobile standen und viele Chauffeure warteten, tönte Lärm herein. Der alte Thomson war leichenblaß.

„So etwas ist mir noch nie vorgekommen", erklärte er. „Das ist die neue Zeit."

„Sagen Sie uns lieber, was geschehen ist," fragte Johannes erregt. „Ist jemand verwundet?"

„Nein. Nein, dafür kann ich meinen Kopf verpfänden. Es waren nur Schreckschüsse. Ein paar von den Lohndienern sind auf unerklärliche Weise in Streit geraten. Und da warfen sie sich das Service an den Kopf. Daß so etwas im wilden Westen Amerikas vorkommen kann, davon habe ich gehört, aber bei einer Herrengesellschaft in unseres Königs Kopenhagen, nein —"

Inzwischen hatte es sich in der Gesellschaft herumgesprochen, daß es sich um eine Schlägerei zwischen den Dienern handle, und das hatte sowohl Bestürzung als Lachen erregt. Man war an vieles gewöhnt in dieser Zeit, wo es so schwierig war, zu den geringsten Kleinigkeiten ordentliche Leute zu bekommen, aber dies schlug sicher jeden Rekord. Ein anwesender Bank..r, der in Wirklichkeit nur ein heimlicher Berichterstatter für ein großes Blatt war, freute sich schon auf die Ueberschrift seines Artikels im lokalen Teil: Skandalöse Vorgänge beim Herrendiner eines Kriegsmillionärs. Die Lohndiener werfen sich die gebratenen Enten an die Köpfe.

Damit in dem drastischen, blutigen Bild nichts fehle, zeigte sich jetzt der Küchenchef, der große, weltberühmte Küchenchef in der offenen Tür, die zur Küche hinunterführte, und zwar an der Spitze seiner Truppen. Es wirkte wie ein Aufzug in einer phantastischen Operette. Der Küchenchef trug vollen Kriegsschmuck, den weißen Kittel und die hohe weiße Mütze, und hielt außerdem ein fürchterliches Tranchiermesser in der Hand, das noch von Blut triefte (nämlich von dem der eben servierten Enten). Dazu war er von südländischer Abstammung und rollte wild mit den Augen. Hinter ihm standen seine ganzen Küchenvölker mitsamt den kräftigen, drohenden Abwaschmädchen und allen Küchenjungen, wie die Orgelpfeifen bis hinab zum jüngsten, der so klein war, daß er das Schlachtfeld durch General Bernadottes gespreizte Beine übersehen konnte. Alle waren bewaffnet, einige mit Messern, andere mit riesigen Gabeln, wieder andere mit Fleischbeilen. Eine bedrohliche Schar, die einen entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der Schlacht hätte ausüben können, wenn diese nicht schon beendet gewesen wäre. Das letzte Schlachtgetümmel war nun von den Automobilgaragen her zu hören, wohin die Unruhestifter sich verzogen hatten.

Der Küchenchef forderte die Wiederherstellung der Ordnung.

„Kann man dies unsägliche Pack nicht zur Ruhe bringen?" fragte er, wild sein Messer schwingend.

Der alte Thomson hatte die Reste seines Personals um sich versammelt, einige verängstigte Diener, die versicherten, an dem Ganzen unschuldig zu sein. Der Küchenchef zählte sie und berechnete ihre Stärke. Es kamen noch einige dazu, einzelne in zerrissenen Livreen. Er blickte fragend den alten Thomson an.

„Ich glaube, ich kann es wagen," meinte Thomson. „Diese hier kenne ich alle. Die anderen waren stellungslose, unbekannte Leute."

„Gut." Damit wandte sich der Küchenchef zu seinem Volke und gab ein drohendes Zeichen mit dem Messer. Sie gehorchten alle auf einmal, als ob sie einen elektrischen Schlag bekommen hätten. Sie machten sich spornstreichs auf den Weg in die Küche hinunter und zogen sich zurück, wie die berühmte Garde, die sich nur zu zeigen braucht, um den Feind vor Schrecken erbeben zu machen.

Dieser operettenhafte Auftritt stellte den Humor der Gäste wieder her. Sie kehrten an die Tafel zurück, setzten sich auf ihre alten Plätze oder standen in Gruppen herum und schwatzten. Die Ursache der Katastrophe schien längst festzustehen. Ein paar Schlingel feindlicher Nationalität waren sich in die Haare geraten. Was sollte man da machen?

Besonders der Commander bemühte sich eifrig, den unschuldigen Charakter des Zwischenfalls zu erklären. Er sei draußen bei den Automobilen gewesen und habe dem Ende des Streites beigewohnt. Das Ganze käme daher, daß man sich an den Arbeitsnachweis hätte wenden müssen. Und in dieser Zeit liefe ja alles zum Arbeitsnachweis, alles mögliche Gesindel, dem es geglückt wäre, über die Grenze zu gelangen. Und selbst in diesen Menschen sei der Kriegshaß noch lebendig. Das wäre alles verständlich und leicht zu erklären. Jetzt hätte man die schlimmsten mit ein paar Autos fortgefahren.

Der einzige, der wirklich unversöhnlich schien, war Terbongen. Er stand da wie ein beleidigter Diplomat.

„Ein Mann in meiner Stellung kann nach einem solchen Vorfall nur seinen Pelz verlangen," erklärte er in einem Ton wie ein Gesandter, der seinen Paß verlangt.

Thomson eilte fort, um Johannes zu suchen.

Der Commander, der Terbongen beobachtete, schien sich über dessen offenbaren Aerger zu amüsieren.

Wenn jemand in diesem Augenblick die Gedanken des Commanders hätte entziffern können, würde er, merkwürdig genug, folgende seltsame Gedankenreihe gelesen haben:

„Das geschieht Ihnen recht, Mynheer, mein stolzer und unnahbarer Herr. Vor einer Viertelstunde konnten Sie über uns triumphieren. Jetzt triumphieren wir über Sie. (Gleichzeitig würde der Beobachter gesehen haben, wie der Commander eine sehr sprechende Bewegung nach seiner Brieftasche machte). Ich fühle hier," so hätte die Fortsetzung gelautet, daß meine Brieftasche mit viertausend Kronen, die ich vor einer Viertelstunde vermißt habe, auf rätselvolle Weise wieder zurückgekehrt ist. Und gleichzeitig kann ich Ihrem gekränkten Gesicht ansehen, großer Mynheer, daß Ihre eigene Brieftasche verschwunden ist. Die Rollen sind vertauscht."

Der Generaldirektor kam herbeigeeilt. Der Lärm draußen hatte sich vollständig beruhigt. Johannes wandte sich an die ganze Gesellschaft, aber doch in besonderem Grad an Terbongen.

„Ich hoffe nicht," sagte er, „daß alle meine schönen Pläne durch einen Bubenstreich vernichtet werden. Es ist jetzt alles in Ordnung, Mynheer, und ich kann Ihnen versichern, daß sich keine weiteren Ueberraschungen ereignen werden. Sowohl der Küchenchef, als der alte Thomson haben mir ihr Wort gegeben, daß die Gesellschaft weiter gehen kann, als ob nichts geschehen wäre. Ich müßte jeden Aufbruch jetzt als eine persönliche und unverdiente Kränkung auffassen."

Von allen Seiten wurde ihm zugerufen: „Wir bleiben natürlich! Das Ganze war ein Zufall! Das spielt ja keine Rolle! Sie können doch gar nichts dafür, lieber Johannes."

Besonders der Commander beteiligte sich eifrig an dieser Demonstration. Der allgemeinen Stimmung gegenüber konnte Mynheer sein Gekränktsein nicht aufrechterhalten.

Jetzt war es an ihm, das Zeichen zu geben, das unterbrochene Festessen wieder aufzunehmen. Er gab das Zeichen, und die Gäste strömten auf ihre Plätze. (Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Rugby

Deutsche Rugbyspieler in Bordeaux

SC. 1880 Frankfurt unterliegt gegen Stade Bordelais 0:14

Die Frankreichreise des SC. 1880 Frankfurt hat sich gelohnt. Als die Frankfurter vor 14 Tagen in Paris spielten, war ihnen ein zahlenmäßiger Erfolg durch ein Unentschieden vergönnt, der zu den besten Hoffnungen berechtigte. Und wenn auch in Bordeaux eine 0:14-Niederlage mit in Kauf genommen werden mußte, so ist doch als wichtigeres Resultat hervorzuheben, daß sich die Frankfurter mehr als ehrenvoll geschlagen haben und daß das Ergebnis (das bei der anerkannten Spielstärke der Südfranzosen nie anders erwartet werden konnte) keineswegs als absolut gültiger Maßstab genommen werden kann. Daß die Franzosen vorläufig noch besser spielen als die Deutschen, braucht nicht mehr festgestellt zu werden. Viel wichtiger ist es, zu wissen, wie die deutsche Fünfzehn sich geschlagen hat.

Das Ergebnis ist durchaus zufriedenstellend. Die 10 000 Zuschauer in Bordeaux haben von den deutschen Rugbyspielern den besten Eindruck erhalten. Die deutsche Mannschaft war ziemlich ebenbürtig, in der ersten Halbzeit sogar ein wenig überlegen, da sie mehr Angriffe vorbrachte als die Franzosen. Die wohlgemeinten Durchbrüche wurden aber immer noch knapp vor der Linie abgewehrt. Auf der anderen Seite war aber Bordeaux im Angriff glücklicher und ein Ueberraschungs-Durchbruch von Grassier führte zum ersten Versuch, dem sich bis zur Pause kein weiterer mehr anschloß. Die zweite Halbzeit brachte ein ausgeglichenes Spiel bis etwa 10 Minuten vor Schluß, wo Bordeaux im Angriff lag. Die Franzosen hatten hier bereits auf 8:0 erhöht und erhielten nun einen besonderen Vorteil durch die allerdings ungefährlichen Verletzungen von Leipprand und Bockenheimer, die die überragenden Leute bei den Deutschen gewesen waren und nun in ihrer Aktionsfähigkeit eine erhebliche Behinderung fanden. So kamen die Franzosen noch zu zwei Versuchen, von denen einer erhöht wurde, womit das Endergebnis sich auf 14:0 stellte.

Der SC. 80 hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck. Der Sturm war ausgezeichnet, in der Dreiviertelreihe war die linke Seite etwas schwächer als die rechte. Im übrigen aber konnte das Spiel der gesamten Mannschaft jederzeit gefallen und bei etwas weniger Pech wäre das Ergebnis knapper ausgefallen. Bei den Franzosen trat wieder die bessere Durchbildung und technische Vervollkommnung der einzelnen Spieler in Erscheinung. Hervorragend war der Flügelhalb Dupont. Die Schnelligkeit der dritten Sturmreihe war ausschlaggebend für die Gefährlichkeit der vorgetragenen Angriffe und so entscheidend für den Ausgang. Das Spiel war bei dem schweren Boden sehr anstrengend.

*

Bayern München schlägt Amateure Wien 8:0

Das Gastspiel der Wiener Amateure bei Bayern München stand unter einem wenig günstigen Zeichen, da strömender Regen die Besucher abhielt und auch die Leistungen stark beeinträchtigte. Die Oesterreicher spielten ein recht gutes Rugby, aber die Bayern waren doch meist im Vorteil. Die erste Halbzeit verlief ergebnislos, nach dem Wechsel erzielte Handel einen Versuch und ein zweiter Versuch von Genannt wurde erhöht, so daß sich das Ergebnis auf 8:0 stellte; dem Spielverlauf auch entsprechend. Die Wiener spielten ohne Lohrmann, der in letzter Minute abberufen wurde und nach Athen gereist ist. Der Ersatzmann für Lohrmann im Sturm war der beste Mann der Oesterreicher.

Fußball

Die Lage im Rheinbezirk

Waldhof und V. f. R. konnten durch ihre Siege am Sonntag ihre führende Stellung weiter befestigen. V. f. L. Neckarau fällt durch das unentschiedene Spiel gegen 08 wieder etwas zurück. Phönix Ludwigshafen dürfte wohl die beiden Punkte aus dem Spiel gegen Friedrichsfeld aberkannt bekommen, da sich ein Spieler der Mannschaft vergangen hat. Sandhofen konnte sich durch einen Sieg gegen Pfalz Ludwigshafen weiter nach oben schaffen. Langsam tritt jetzt eine Klärung in der Führung ein, wie aus dem Stand der nachfolgenden Tabelle zu ersehen ist.

Tabellenstand der Gruppe Rhein

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Sportverein Waldhof	11	10	1	—	47:12	21
V.f.R. Mannheim	10	8	—	2	30:12	16
V.f.L. Neckarau	10	7	1	2	36:12	15
1908 Ludwigshafen	11	6	3	2	34:24	15
Phönix Ludwigshafen	10	5	2	3	29:15	12
Fv. Speyer	11	5	—	6	23:34	10
Spielvg. Sandhofen	11	4	—	7	26:30	8
Phönix Mannheim	12	3	1	8	17:48	7
1908 Mannheim	10	3	—	7	20:28	6
Pfalz Ludwigshafen	10	3	—	7	18:36	6
Germania Friedrichsfeld	10	1	—	9	10:36	2

Das Spiel Phönix Ludwigshafen gegen Germania Friedrichsfeld, das beim Stande 1:1 abgebrochen wurde, ist in der Tabelle nicht berücksichtigt.

*

Amicitia Viernheim — Fortuna Heddesheim 1:0 (1:0)

Infolge des schlechten Wetters konnte sich auch in Viernheim der Fußballsport nicht voll entfalten. Doch ist der 1:0-Sieg der Viernheimer über Heddesheim eine anerkennungswerte Leistung, zumal die Gäste ein großes Plus des Spieles hatten, doch nicht einmal zum verdienten Unentschieden reichte es. Beide Stürmerreihen arbeiteten mangelhaft, zerfahren und ohne jeden präzisen Torschuß, die Läuferreihen leisteten gutes Zerstörungsspiel, während beide Verteidigungen sich tapfer hielten. Jeder, noch so gut eingeleitete Angriff scheiterte an der jeweiligen Verteidigung. Amicitia ist leicht tonangebend, doch das Feldspiel bleibt ausgeglichen. Kurz vor der Pause geht Viernheim durch Haas in Führung. Nach Seitenwechsel haben beide Parteien noch gute Torgelegenheiten, doch bleibt die Partie 1:0 für Viernheim. Schiedsrichter Weihnacht-Schifferstadt amtierte korrekt. —r.

*

V.f.R. (Privatliga) — Alemannia Rheinau 5:0

Das Spiel obiger beider Mannschaften fand am Sonntag auf dem früheren Vorwärtsplatze seinen Austrag. Die Privatligamannschaft des V.f.R. errang als bessere Elf einen einwandfreien Sieg, der jederzeit verdient war. Alemannia-Rheinau mußte das Treffen mit Ersatz bestreiten. Es wurde recht eifrig gespielt, jedoch vermochte sich Rheinau bei der gegnerischen Hintermannschaft niemals erfolgreich durchzusetzen. Selbst den Ehrentreffer konnten die Alemannen nicht erreichen. Andererseits besaß der Sturm des Gegners Durchschlagskraft genug, um die Rheinauer Verteidigung nicht weniger als fünf Mal schlagen zu können. Damit mußten die Neggewohnten Rheinauer Alemannen eine empfindliche Niederlage hinnehmen. —l—

Schwimmen

Schwimmfest in Lüdenscheid

Der erste Tag

Das ganz ausgezeichnete Meldeergebnis des großen Lüdenscheider Verbandsoffenen hatte seine Wirkung nicht verfehlt. Das Interesse an den Kämpfen war ungemein groß, die Halle fast bis auf den letzten Platz ausverkauft. Leider verzögerte sich der Beginn der Wettkämpfe erheblich, da die Mannschaften von Westfalen, Dortmund und Niedersachsen, Münster infolge einer unvorhergesehenen Zugunregelmäßigkeit mit großer Verspätung eintrafen. Die Bahn erwies sich als reichlich eng, nur drei Bewerber können in einem Rennen starten. Die Entscheidungen fielen daher nicht im Kampf, sondern durch Teilentscheidungen, wobei die Zeiten entschieden. Dadurch sind die Resultate nicht immer ganz einwandfrei, was besonders auf das Seiteschwimmen zutreffen dürfte. Sehr eindrucksvoll war der überlegene Sieg des Kölners Derichs. Die Kämpfe zogen sich infolge der Verspätung bis in die Nacht hin.

Die Ergebnisse

Junior-Brustaffel 3 × 100 Meter: 1. Rhenus Köln 4:14,9 Min. 2. Westfalen Dortmund 4:15 Min. 3. Köln-Mülheim 1910 4:17 Min. — **100 Meter Seite:** 1. Günther-Gelsenkirchen 1:10,4 Min. 2. Godel-Essen 1:11,6 Min. 3. Baum-Köln. — **200 Meter Freistil:** 1. Derichs-Köln 2:21 Min. 2. Schwarze-Münster 2:28,3 Min. 3. Jansen-Düsseldorf 2:29 Min.

Der zweite Tag: Derichs schwimmt 100 Meter in 59,6

Der zweite Tag des vom Neptun Lüdenscheid veranstalteten verbandsoffenen Schwimmfestes brachte eine Sensation. Dem Kölner Derichs gelang es als erstem deutschen Schwimmer, im 100 Meter Freistilschwimmen unter die Minutengrenze zu kommen und die Zeit von 59,6 Sek. zu erzielen. So hervorragend diese Leistung auch ist, so kann sie doch keine Anerkennung finden, da das Bassin entgegen den internationalen Bestimmungen nur 20 Meter lang ist. Jedenfalls stellt die von Derichs geschwommene Zeit einen europäischen Rekord dar. Der Tag stand auch sonst im Zeichen von Sparta Köln, wobei besonders Budig zu erwähnen wäre, der die 100 Meter Brust in 1:17,2 Min. an sich brachte.

Die Ergebnisse

2. Lagenstaffel 4 × 100 Meter: 1. Sparta Köln 5:00,2 Min. 2. Westfalen Dortmund 5:00,4 Min. — **100 Meter Damen-Freistil:** 1. Wehkott-Elberfeld 1:22,4 Min. 2. Heinrich-Köln 1:24,9 Min. — **3 × 100 Meter Freistilstaffel:** 1. Sparta-Köln 3:11,8 Min. 2. Düsseldorf 09 3:13,4 Min. — **100 Meter Brust:** 1. Budig-Köln 1:17,2 Min. 2. Conpand-Achen 1:18,7 Min. — **100 Meter Freistil:** 1. Derichs-Köln 59,6 Sek. 2. Jansen-Düsseldorf 1:08 Min. 3. Schwarze-Münster 1:05 — **100 Meter Rücken:** 1. Günther-Gelsenkirchen 1:18 Min. 2. Stamper Köln 1:17 — **Wasserballspiel:** Sparta Köln—Westfalen Dortmund 10:4 (4:1).

Boxen

Amateur-Boxländerkampf Ungarn—Bayern

Ungarn gewinnt mit 9:7 Punkten.

In Budapest gelangte am Sonntag der Amateur-Boxländerkampf zwischen den Vertretern von Ungarn und Bayern zur Austragung. Die Ungarn landeten einen erwarteten Sieg mit 9:7 Punkten. In den vier unteren Gewichtsklassen waren jeweils die ungarischen Boxer siegreich, der Halbschwergewichtskampf endete unentschieden, was nach den internationalen Regeln eigentlich eine Unmöglichkeit sein müßte. Die einzige k. o.-Entscheidung gab es im Schwergewicht zugunsten des Bayern Rauch.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Kocsis-Ungarn schlägt Ausbeck-Bayern nach Punkten. — **Bantamgewicht:** Szeles-Ungarn schlägt Refzger-Bayern nach Punkten. — **Federgewicht:** Gelbai-Ungarn schlägt Taubald-Bayern nach Punkten.— **Leichtgewicht:** Szobolewski-Ungarn schlägt Baader-Bayern nach Punkten. — **Weltergewicht:** Lang-Bayern schlägt Csiszar-Ungarn nach Punkten. — **Mittelgewicht:** Leidmann-Bayern schlägt Mirsiczak-Ungarn nach Punkten. — **Halbschwergewicht:** Bokodi-Ungarn und Nunhofer-Bayern unentschieden. — **Schwergewicht:** Rauch-Bayern schlägt Kanai-Ungarn in der zweiten Runde k. o.

Deutsche Amateur-Boxsiege in Norwegen

Nach dem dreitägigen internationalen Meeting in Oslo begaben sich die Amateure des Kölner Boxklubs Colonia weiter nordwärts nach Bergen, wo sie am Samstag und Sonntag Gast von „Björgvin" waren. Die Europameister Dübbers und Domgörgen konnten am Samstag ihre norwegischen Gegner Fröndsdahl und Endresen schon in der ersten Runde zur Aufgabe zwingen. Eine Runde mehr gebrauchte Kievernagel, um Eriksen zum Abbruch des Kampfes zu bewegen. Kurth wurde Punktsieger über Roesdahl. Am Sonntag wurden Kievernagel und Dübbers durch Disqualifikationen um die Früchte ihrer Arbeit gebracht. Unbeabsichtigte Tiefschläge führten gegen Mathesen bezw. Fröndsdahl zum Abbruch der Kämpfe.

Faustkämpfer-Tagung in Berlin

Vollständige Neuwahlen

Der Verband Deutscher Faustkämpfer hielt am Sonntag in Berlin seine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach Entgegennahme der Berichte kam ein wichtiger Punkt der Tagesordnung zur Besprechung, der sich mit der Tätigkeit jener Herren befaßte, die als Vertreter des V.D.F. der V.B.D. angehören. Man kam zu der Ueberzeugung, daß die Herren Dr. Guttmann, Schlewinsky und Major Medding die Interessen des V.D.F. in der V.B.D. nicht so wahrgenommen haben, wie es notwendig war. Gegen diese drei Herren sowie gegen den Gesamtvorstand wurde auf Grund dessen ein Mißtrauensvotum eingebracht, woraufhin der Vorstand seine Aemter zur Verfügung stellte. Die darauf erfolgten Neuwahlen ergaben als ersten Vorsitzenden David Melamerson-Berlin, als zweiten Vorsitzenden Paul Hermann-Berlin, als dritten Vorsitzenden Major Medding-Berlin. Als Schriftführer wurde Walter Funke-Berlin gewählt. Schatzmeister wurde Erbs-Berlin und als Beisitzer Prof. Bätzner-Berlin, Hammerschlag-Hamburg, Noack-Berlin und Schindler-Berlin. Da durch die Nichtwahl von Dr. Guttmann und Schlewinsky zwei Sitze in der V.B.D. freigeworden waren, wurden hier als Ersatz die Herren Melamerson und Prof. Bätzner delegiert. Die neuen Satzungsentwürfe wurden einer Kommission übergeben, die darüber mit der V.B.D. beraten wird.

Auslands-Boxring

Mittelgewichts-Weltmeister Mickey-Walker soll am 1. November in Chicago mit Mike Mc. Tigue, dem früheren Weltmeister im Halbschwergewicht, über 15 Runden zusammentreffen. — Ein Nachspiel hatte die in Newport ausgetragene Fliegengewichtsmeisterschaft von Wales. Morgan brachte den Titelhalter Hughes durch einen Körpertreffer für die Zeit zu Boden. Nach dem Kampf konsultierte Hughes einen Arzt, der einen Tiefschlag feststellte. Daraufhin hoben die Richter ihren Spruch auf und beließen Hughes den Titel. — In Rotterdam verteidigte Arie van Vliet die holländische Weltergewichtsmeisterschaft mit Erfolg. Er siegte gegen Smit, einen kommenden Mann, über 15 Runden nach Punkten. — Zur Europameisterschaft im Federgewicht sind der I. B. U. zwei Herausforderungen an den Titelhalter Ruiz-Spanien zugegangen, und zwar von dem skandinavischen Meister Knud Larsen-Dänemark und dem Italiener Quadrini. Die Ibu hat dem Italiener den Vorrang eingeräumt, das Treffen soll Ende November in Mailand vor sich gehen.

Pferdesport

Die deutsche Expedition nach Wien

Feenkönigin siegt — Aditja im Austria-Preis geschlagen

Die Expedition mit der Altefelder Zweijährigen Aditja zum Wiener Austria-Preis erwies sich als ein Fehlschlag. Die Stute konnte in dem klassischen Rennen nur den sechsten Platz belegen und bewies damit wieder einmal, daß Auslandsexpeditionen mit zweijährigen Pferden immer sehr gewagte Experimente sind. Das Interesse der Wiener Renngemeinde war durch die Teilnahme der Altefelderin gesteigert worden, denn man glaubte in diesem Rennen einen Aufschluß über den Wert und das Stärkeverhältnis der Zweijährigen in Deutschland, Oesterreich und Ungarn erhalten zu können. In dem Neunerfeld dominierten die ungarischen Vollblüter. Der Zweijährige Link, obwohl schlecht vom Start abgekommen, passierte in der Distanz das Rudel, rückte zu dem führenden Träumer auf und schlug ihn sicher. Da auf den dritten Platz Schönbrunn Beschlag legte, endeten also drei Ungarn auf den ersten Plätzen. Eisberg war krank an den Start gegangen und konnte sich nicht durchsetzen. Das 1800 Meter lange Rennen wurde bei Regen in 1:28 Min. gelaufen. — Eine kleine Entschädigung für den Mißerfolg im Austria-Preis erhielt der Stall Altefeld im einleitenden Pazman-Rennen, wo die dreijährige Feenkönigin die 1600 Meter lange Prüfung nach Kampf mit ½ Länge gewann.

Die Ergebnisse:

1. **Pazman-Rennen**, 2600 S. 1600 Meter. 1. Hauptgest. Altefelds Feenkönigin (Janek), 2. Lazabo, 3. Vehly. F.: Morava, Ellern, Paloc, Fortis, Herithy. Toto: 32, Pl. 14, 12, 15:10.
4. **Austria-Preis**, 27 500 S. 1800 Meter. 1. Graf Georg Festetics Link (V. Esch), 2. Träumer, 3. Schönbrunn, 4. Bandi 2, 5. Old Fellow, 6. Hauptgest. Altefelds Aditja, F.: Pergola, Bizalom, Eisberg. Toto: 58, Pl. 24, 25, 26:10.

Radsport

Radrennen im Sportpalast in Berlin

Neue Erfolge von Ehmer

Der junge Berliner Rennfahrer Lothar Ehmer, der sich zu einem Spezialisten für Hallenbahnen entwickelt hat, konnte am Sonntag im Sportpalast seinen bisherigen Erfolgen einen weiteren hinzufügen. Ehmer gewann den internationalen Fliegerkampf im schönen Endspurt gegen den Belgier Dewolff und anschließend auch noch das Runden-Zeitfahren. Beim Fliegerkampf gab es zuerst einen Mißklang, als im Lauf der Ausländer van Kempen und Tonani keine Anstalten machten, dem führenden Dewolff nachzusetzen, der so seinen Lauf mit fast einer Runde Vorsprung gewinnen konnte. Van Kempen und Tonani sollen dem BDR. zur Bestrafung angemeldet werden. Den Lauf der Inländer holte sich Ehmer gegen Hahn und Heyne. Den Endlauf der Zweiten gewann Hahn gegen den gefürchteten Holländer van Kempen und den Endlauf der Dritten Tonani gegen Heyne. Das Runden-Zeitfahren fiel mit 10,2 Sek. an Ehmer vor Hahn 10,6, van Kempen 10,8, Dewolff und Tonani je 10,8 Sek.

Die Rad-Industrie verpflichtet . . .

Im nächsten Jahre werden bei den großen deutschen Straßenrennen wieder die deutschen Berufsfahrer dominieren. Die großen Firmen haben ihr Versprechen wahr gemacht und die ausländischen Fahrer nach Möglichkeit bei den neuen Engagements unberücksichtigt gelassen. Die Firma Opel werden voraussichtlich Walter und Otto Cap, Zind, Geyer, Dumm, Gugau, Buse, Dorn, Nickel, Willy Meyer, Ebeling, Remold und Seitz vertreten. „Mifa" wird sich wieder auf so bewährte Kräfte wie Miethe, Kroll, Dahms, Longardt, Weyer, Schütze, Giese, Feder und einige neue Leute stützen. Diamant hat sich die Dienste der Gebrüder Wolke, ferner die von Rösch, Rebe, Seifferth und Reim gesichert, während zum Stall Dixi u. a. Noerenberg, Tietz, Michael, Geisdorf, Behrend, Dobe zählen.

Wintersport

Tagung des Deutschen Bob-Verbandes

In den Räumen des Berliner Schlittschuh-Clubs hielt der Deutsche Bobverband seine Jahrestagung ab, die von sämtlichen Clubs mit 43 Stimmen besucht war. Nach den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden Dr. Rettich folgten Jahres- und Kassenbericht. Sodann verbreitete sich der 1. Sportwart Reinecke-Magdeburg in etwa ½stündiger Rede über das abgelaufene Sportjahr und die Aussichten bzw. Pläne für die kommende Saison. Der Verband verfügt heute über 247 Fünferbobs und 63 Zweierbobs, eine Zahl, die wohl von keinem anderen Lande auch nur annähernd erreicht wird. Die Verhandlungen betreffend den Anschluß an den internationalen Verband werden weitergeführt. Mit der Bearbeitung dieser Angelegenheit wurden Kleeberg-Berlin, Griebel-Frankfurt a. Main und Reinecke-Magdeburg beauftragt. Die Deutschen Meisterschaften fallen nach Thüringen und werden wahrscheinlich in Ilmenau ausgetragen. Die Juniorenmeisterschaften im Fünfer- und Zweierbob wurden dem Berliner Schl.-Cl. zur Durchführung übertragen, der diese in Schreiberhau oder Krummhübel ausfahren lassen wird.

Die Kandidaten für St. Moritz

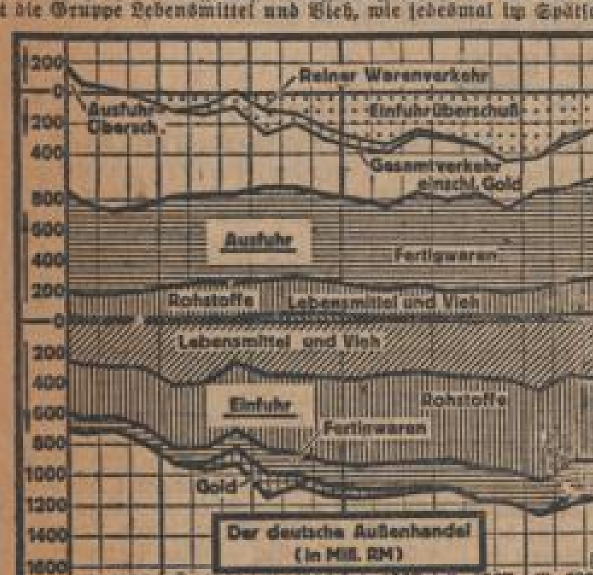
Bei der Fortsetzung der Jahrestagung des Deutschen Bobverbandes in Berlin wurde die Vergebung und Beschickung der Veranstaltungen der kommenden Saison besprochen. Zu den olympischen Winterspielen 1928 in St. Moritz wurden als Führer Rittmeister a. D. Griebel-Frankfurt, Hackmann-Berlin, Kauert-Elberfeld, Rudolph Müller-Berlin und Hauptmann a. D. Zahn-Braunschweig bestimmt. Die deutsche Fünferbobmeisterschaft wurde nach Oberhof, die Zweierbobmeisterschaft nach Ilmenau und der Wanderpreis des Deutschen Bobverbandes nach Friedrichsroda gegeben. Die Fünfer- und Zweierbobmeisterschaft der Junioren trägt der Berliner Schlittschuhclub in Krumhübel und Schreiberhau aus. Die einzelnen Gaumeisterschaften wurden wie folgt übertragen: Winterberg (Sauerland), Schierke und Hahnenklee (Harz), Ilmenau und Friedrichsroda (Thüringen), Geising (Schlesien), Garmisch und Kitzbühl (Süddeutschland). Der bisherige Verbandsbeitrag von fünf Mark pro Mitglied wurde beibehalten, außerdem wird ein olympischer Sonderbeitrag von 50 Pfennigen pro Mitglied erhoben. Auf einstimmigen Beschluß wurde Berlin wiederum als nächster Tagungsort gewählt.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, E 6
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meissner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: i. V. Jos. Fauke

Wirtschafts- und Handelszeitung

Deutscher Außenhandel 1926-27

In den Septemberzahlen des deutschen Außenhandels ist bekanntlich die Passivität weiter etwas zurückgegangen. Die Einfuhr ist, wie auch aus unserem regemäßigen Schaubilde deutlich zu sehen ist, gegenüber dem vorhergehenden Monat nahezu unverändert geblieben. Die Ausfuhr hat eine geringe Steigerung erfahren. Bei der Einfuhr hat die Gruppe Lebensmittel und Vieh, wie jedesmal im Spätsommer,



wieder etwas zugenommen. Die Einfuhr an Rohstoffen ist dagegen etwas zurückgegangen, die Zahlen für Fertigwaren sind wenig verändert. Gold ist nur im Betrage von 9,6 Mill. ℳ eingeführt worden.

Bei der Ausfuhr hat die Gruppe Lebensmittel und Vieh keine große Bedeutung, die Zunahme von 32 auf 42 Mill. ℳ kommt gegenüber der Gesamtausfuhr kaum zur Geltung. Die Rohstoffausfuhr ist ganz wenig geringer geworden, dagegen hat die Ausfuhr an Fertigwaren erfreulich (von 629 auf 668 Mill. ℳ) zugenommen. Sp.

* **Noch keine Baufinanzierung durch Lebensversicherungsgesellschaften.** Zu der Notiz über Verhandlungen zwischen dem Verband Deutscher Baugenossenschaften und einer Reihe von Lebensversicherungsgesellschaften über Baufinanzierung durch diese wird von autorisierter Seite mitgeteilt, daß es sich um Besprechungen zwischen Interessentengruppen des Bauwesens und der Lebensversicherung über die Sicherung von Baukrediten handelt. Die Angelegenheit steckt noch in den ersten Erwägungen, so daß Näheres nicht mitgeteilt werden kann.

?:? **Heldburg AG. für Bergbau, Hannover.** Wie von Verwaltungsseite mitgeteilt wird, ist die Entwicklung des Werkes zufriedenstellend, so daß für das allerdings erst am 31. Dez. schließende Geschäftsjahr voraussichtlich wieder mit einer Dividende von 6 v. H. gerechnet werden kann.

* **Dividendensteigerung bei Hindrichs-Auffermann.** Die Metall-, Walz- und Plattierwerke Hindrichs-Auffermann AG., Barmen, erzielte im GJ. 1926/27 einen Rohüberschuß von 2 290 657 ℳ. Nach Abzug der Unkosten und 96 116 ℳ Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 212 160 ℳ, woraus 8 (6) v. H. Dividende auf die Stamm- und 6 v. H. auf die Vorzugsaktien verteilt, 27 067 ℳ Aufsichtsratstantiemen gezahlt und 36 552 ℳ vorgetragen werden. Die Werke der G. seien zurzeit gut beschäftigt.

* **Siegle u. Co. nicht beim Buntfarbentrust.** Die Leitung der Firma G. Siegle u. Co. G. m. b. H., Stuttgart teilt zu den Verschmelzungsverhandlungen in der Bunt- und Erdfarbenindustrie mit, daß sie den in den letzten Tagen erschienenen Ausführungen völlig fernstehe. Es sei zutreffend, daß schon seit längerer Zeit Verhandlungen über einen evtl. Zusammenschluß der größeren deutschen Bunt- und Erdfarbenfabriken geführt wurden, bei dem der Siegle u. Co. entsprechend der Größe und Bedeutung ihrer Werke der maßgebende Einfluß zustehe und auch allseitig zuerkannt wurde. Zurzeit ruhen die Verhandlungen. Ob sie bei den neuen Verbindungen, die die Berliner Firma einging, weitergeführt werden, sei zweifelhaft.

?-? **Süddeutsche Karosseriewerke Schebera, Heilbronn (Schapiro-Gruppe).** Nach dem Geschäftsbericht hat im ersten Halbjahr des Berichtsjahres der Geschäftsgang zwar einen an sich befriedigenden Verlauf genommen, mit den vorgelegenen Aufträgen konnte jedoch der ganze Erzeugungsapparat nicht bis zur äußersten Ausnutzung in Anspruch genommen werden. Wesentlich besser gestaltete sich das zweite Halbjahr, in dem gleich zu Beginn desselben große Bestellungen einliefen und bedeutende Lieferungsserien immer wieder erneuert wurden, so daß man über den ganzen Winter hinweg bis zum Ende des GJ. recht gut beschäftigt war. Die G. konnte bedeutende Aufträge mit in das neue GJ. hinübernehmen und arbeitet gegenwärtig mit allen Mitteln daran, die Erzeugung durch Vergrößerungs- und Umstellungsmaßnahmen noch weiter zu steigern, um der großen Nachfrage gerecht zu werden. — Der Rohgewinn ging von 524 802 ziemlich stark auf 377 398 ℳ zurück, der Reingewinn ging von 181 581 auf 108 464 ℳ, da die Unkosten bei nur 56 830 (82 807) ℳ Abschreibungen auf 217 095 (289 824) ℳ zurückgeschraubt werden konnten. Bekanntlich erfährt die Dividendenzahlung eine Kürzung von 10 v. H. i. V. auf 6 v. H. Aus der Vermögensaufstellung auf 31. März 1927 (in ℳ): Warenvorräte 429 504 (580 566), Schuldner, Kasse und Bankguthaben 518 399 (526 105); AK. und Rücklage usw. 1,5 bzw. 0,15 Mill., Gläubiger 392 838 (520 808), Hypothekenaufwertung neu mit 33 682 ℳ.

?:? **Verlustabschluß der Süddeutsche Elektrohandels AG. in Stuttgart.** Bei 184 510 (120 000) ℳ Rohergebnis stellen sich die Unkosten für das GJ. 1926/27 auf 182 862 (114 861) ℳ, so daß sich ein Verlust von 1045 ℳ (i. V. Gewinn 1564 ℳ) ergibt. Aus der Vermögensaufstellung auf 31. März 1927: Kasse 1480 (790), Kunden 156 570 (79 581), Vorräte 102 092 (82 857); AK. 40 000, Bankschulden 102 873 (40 968), Gläubiger 90 957 (50 067), Wechselschulden 30 912 (27 284) ℳ.

* **Großhandelsindexzahl unverändert.** Die auf den Stichtag des 19. Oktober berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes war mit 139,9 gegenüber der Vorwoche unverändert. Von den Hauptgruppen weist die Indexzahl für Agrarstoffe einen Rückgang um 0,6 v. H. von 138,5 auf 137,6 auf. Die Indexzahl für Kolonialwaren hat um 0,7 v. H. von 131,1 auf 132,0 angezogen. Während die Indexzahl für industrielle Rohstoffe und Halbwaren mit 134,1 unverändert lag, hat sich diejenige für industrielle Fertigwaren gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. von 152,4 auf 153,2 erhöht.

:: **Der Deutsche Städtetag gegen die Ausgestaltung der Anleihe-Beratungsstelle.** Der Deutsche Städtetag hatte dem Reichsfinanzminister eine Denkschrift zugestellt, in der gegen eine Verschärfung der Richtlinien für Auslandsanleihen Verwahrung eingelegt wird. Die Zwangsvorschriften der Beratungsstelle müßten volkswirtschaftlich störend d. h. auch verteuernd wirken. Es wird die Wiederbeseitigung der Beratungsstelle, zum mindesten eine möglichst vorsichtige und den legalen Bedürfnissen entgegenkommende praktische Handhabung verlangt.

:?: **Die Mitgliederversammlung des Steinsalzsyndikats.** Die ursprünglich auf den 29. u. 30. September anberaumte Gesellschafter- und Mitgliederversammlung des Deutschen Steinsalzsyndikates ist nunmehr auf den 29. Oktober festgesetzt worden. Auf der TO. steht u. a. Aussprache über die Kündigung des Syndikats zum 31. Dezember 1927, sowie Vorschläge über Erneuerung des Abkommens mit den Deutschen Solvaywerken und Satzungsänderungen.

* **Köln gibt den Kohlenfelderkauf auf. — Langfristiger Ferngas-Vertrag.** Die bereits Ende September gebrachten Meldungen über Verhandlungen der Stadt Köln mit der A.-G. für Kohleverwertung bzw. der Thyssenschen Ferngasgesellschaft und über die Verlängerung der zwischen dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk und einer Anzahl bergischer Städte bestehenden Ferngasverträge erfahren erst jetzt eine Bestätigung insofern, als die Kölner Verhandlungen auf eine tatsächliche endgültige Lösung und einen langfristigen Gaslieferungsvertrag mit Thyssen in dessen Einvernehmen mit der Kohleverwertungs-A.-G. hinauslaufen. Damit würde sich also die Stadt Köln von ihren ursprünglichen Ferngasplänen und dem gemeinsam mit der Stadt Frankfurt beabsichtigten Ausbau einer Kohlengrundlage für eine spätere Ferngasversorgung abwenden. Thyssen soll ein außerordentlich niedriges Gebot gemacht haben, und zwar für die ersten 70 Millionen Kbm. ein solches von 3,5 Pfg. frei Gasbehälter, für die nächsten 140 Mill. Kbm. 3 Pfg. und für die weitere Menge sogar noch einen geringeren Preis pro Kubikmeter. Dabei ist zu beachten, daß Thyssen außerdem eine Leitung nach Köln legen und in der Nähe von Köln einen großen Reservebehälter auf eigene Kosten bauen will. — Damit haben die Kölner Bürger aber noch nicht die 16 Mill. ℳ wieder, ebensowenig wie die Frankfurter für den verfehlten Kohlenfelderverkauf. Immerhin sind die Kölner jetzt noch besser dran als die Frankfurter, die kein so billiges Gas bekommen.

Börsenberichte vom 24. Oktober 1927

Frankfurt zurückhaltend

Der Wochenbeginn sah die Börse wieder in sehr stiller und **zurückhaltender Stimmung.** Das Fernbleiben des privaten Publikums hemmt zwar immer noch eine lebhaftere Entwicklung des Geschäfts, doch war der Grundton der Börse im Anschluß an die beruhigtere Stimmung zum Schluß des Samstagsverkehrs nicht unfreundlich. Die Arbeitsaufnahme im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau befriedigte, sodaß namentlich am Montanmarkt nach den großen Leerverkäufen der letzten Woche etwas Deckungsbegehr bestand. Die Schwierigkeiten aber, die der Reparationsagent dem Reichsfinanzministerium bereitet, mahnen zur Zurückhaltung. Ferner verstimmte es, daß die Einigungsverhandlungen im Textilgewerbe bis jetzt ergebnislos geblieben sind. Die **Erleichterung am Tagesgeldmarkt** führt man im wesentlichen auf umfangreiche Vorbereitungen zum bevorstehenden Ultimo zurück, dessen Ueberwindung nach Ansicht verschiedener Börsenkreise Schwierigkeiten bereiten dürfte. Im **weiteren Verlaufe** stagnierte das Geschäft fast vollkommen und die Kurse bröckelten überwiegend etwas ab. Es ergaben sich Kursrückgänge von ½ bis 1½ v. H. Tägliches Geld 6 v. H.

Berlin nicht einheitlich, Schluß schwach

Im Vormittagsverkehr war man nach Wiederaufnahme der Arbeit im Braunkohlengebiet etwas freundlicher gestimmt, zumal auch die Situation am Geldmarkte sich weiter günstig entwickelte. Auch zum Ultimo glaubte man an ein in genügender Menge vorhandenes Reportgeld, man wies darauf hin, daß die Engagements kleiner geworden seien und sich das Kursniveau selbst um 10 v. H. seines Wertes gesenkt habe. Auch zum offiziellen Beginn war die Tendenz trotz uneinheitlicher Kursentwicklung eher freundlicher. Im allgemeinen waren die Veränderungen nur klein und gingen nur bei einigen Werten über die Grenze von 2 v. H. hinaus. So eröffneten Harpener 3¼, Maximilianshütte 5¾, Gesfürel ca. 3, Glanzstoff 9 v. H. höher. Dagegen Licht und Kraft 4, Löwe 3¾, Sarotti 5¼ v. H. und Chade-Aktien 10 ℳ u. Essener Steinkohlen 3¼ v. H. niedriger. Die fast 2¼ v. H. niedriger einsetzenden Stolberger Zink-Aktien gaben im Verlaufe um 7 v. H. nach, während sonst die Tendenz im allgemeinen eher fester wurde. Bei den führenden Werten erhaben sich Gewinne bis zu 2 v. H. Nachdem die Deckungen jedoch beendet waren, gingen die Kurse bei fast völlig stagnierendem Geschäft zurück und gaben allseitig erheblich unter Anfangsniveau nach. Anleihen lagen etwas fester. Türken überwiegend schwächer. Pfandbriefe vorwiegend angeboten; nur Landgold und Roggenpfandbriefe teilweise gehalten. Am Devisenmarkt hielten sich die Umsätze in normalen Grenzen. Das englische Pfund und der holländische Gulden waren etwas freundlicher. Im Zusammenhang mit der festen Haltung der Mark wollte man von Geldkündigungen des Auslandes wissen. Die Sätze für Tagesgeld waren sehr leicht, 5½ bis 7 v. H. und darunter, Monatsgeld 8—9¼ v. H., ziemlich umsatzlos; Warenwechsel 7¼ v. H. und darüber. Privatdiskont 6¾ v. H. und Reportgeld unverändert 8½ bis 9 v. H.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6¾ v. H.

Amtlich in R.-M. für	22. Oktober G.	22. Oktober B.	24. Oktober G.	24. Oktober B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,28	168,62	168,33	168,67	168,76	4,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,594	5,604	5,544	5,556	81,—	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,24	58,36	58,225	58,345	58,—	5
Danzig . . . 100 Gulden	81,42	81,58	81,44	81,60	81,—	6
Helsingfors . . 100 finnl. M.	10,544	10,564	10,544	10,564	81,—	7
Italien . . . 100 Lire	22,885	22,925	22,875	22,915	81,—	6,5
Südslawien . . . 100 Dinar	7,373	7,387	7,373	7,387	81,—	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	112,16	112,38	112,18	112,40	112,50	5
Lissabon . . . 100 Escudo	20,70	20,74	20,70	20,74	183,87	8
Oslo . . . 100 Kronen	110,14	110,36	110,20	110,42	112,50	4,5
Paris . . . 100 Franken	16,42	16,46	16,425	16,465	81,—	5
Prag . . . 100 Kronen	12,398	12,418	12,40	12,42	85,062	5
Schweiz . . . 100 Franken	80,70	80,86	80,69	80,85	81,00	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,024	3,030	3,024	3,030	81,—	10
Spanien . . . 100 Peseten	72,07	72,21	71,98	72,12	81,—	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,72	112,94	112,72	112,94	112,50	4
Wien . . . 100 Schilling	59,08	59,20	59,07	59,19	1,70	6,5
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr.	73,16	73,30	73,13	73,27	85,062	6
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1,787	1,791	1,788	1,792	1,78	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,187	4,195	4,188	4,196	—	—
Japan . . . 1 Yen	1,952	1,956	1,948	1,952	2,092	5,5
Kairo . . . 1 Pfd.	20,90	20,94	20,90	20,94	—	—
Konstantinopel . . 1 türk. Pfd.	2,213	2,217	2,210	2,214	18,45	10
London . . . 1 Pfd.	20,378	20,418	20,382	20,422	20,43	4,5
New York . . . Dollar	4,1830	4,1910	4,1835	4,1915	4,198	3,5
Rio de Janeiro . . 1 Milreis	0,5015	0,5035	0,5025	0,5045	1,278	8
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,216	4,224	4,216	4,224	—	8

Mannheimer Viehmarkt am 24. Oktober

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht; Gesamtzufuhr . . . . 5317 Stück

Ochsen . . . 434 St.		Kühe . . . 2-7 St.		Kälber . . . 465 St.		Schweine . 3360 St.	
a) . . Mk.	42—60	a) . . Mk.	50—52	a) . . Mk.	—	a) . . Mk.	—
b) . .	40—54	b) . .	40—42	b) . .	90—94	b) . .	71—73
c) . .	34—38	c) . .	30—36	c) . .	78—80	c) . .	69—71
d) . .	32—34	d) . .	18—22	d) . .	68—72	d) . .	69—70
Bullen . . . 153 St.		Färsen . . . 341 St.		e) . .	58—66	e) . .	66—68
a) . . Mk.	56—60	a) . . Mk.	60—61	Schafe . . . 56 St.		f) . .	[illegible]
b) . .	52—54	b) . .	50—54	a) . . Mk.	—	g) . .	[illegible]
c) . .	44—48	Fresser . . .	— St.	b) . .	42—50	Arbeitspferde 153 St.	
d) . .	30—34	a) . . Mk.	—	c) . .	—	Mk.	600—1500

Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand, mit Kälbern mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen ruhig, kleiner Ueberstand, mit Fettschweinen über Notiz, mit Arbeitspferden mittelmäßig, mit Schlachtpferden ruhig. 85 Schlachtpferde, das Stück 40—140. 7 Ziegen, das Stück 10—24.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 24. Okt.** (Eigenbericht.) Der heutige Produktenmarkt bekundete ausgesprochen flaue Haltung bei ruhigem Geschäftsgang. Die Preise, insbesondere für Auslandgetreide und Mehl sind weiter ermäßigt. Von Auslandweizen ist angeboten: Manitoba 2 zu hfl. 14,97½, 3 hfl. 14,—, 4 hfl. 13,30, Austral hfl. 14,40, Kansas 2 hfl. 13,65, Barusso 79 Kilo hfl. 13,70, Rosafé 79 Kilo hfl. 14,—, Redwinter 2 hfl. 13,50 alles cif Mannheim. Ausl. Roggen 25 ℳ, inl. 25—25,25 (25—25,25) ℳ, inl. Hafer 22—23,50 ℳ, ausl. Hafer 24 ℳ, inl. Weizen 26—26,50 ℳ, inl. Braugerste 28—30 ℳ, Futtergerste 22 ℳ, Mais gelbes mit Sack 19,50 ℳ, Biertreber 17 ℳ, Weizenmehl südd. 38 ℳ, Weizenbrotmehl südd. 30 ℳ, Roggenmehl 60—70 %ig 34,50—35 ℳ, Weizenfuttermehl 16 ℳ, Weizenkleie fein 12,50 ℳ, Roggenkleie 13,50 ℳ.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 24. Oktober

	22.	24.		22.	24.		22.	24.
Bad. Bank	170,0	170,0	Bad. Assecuranz	205,0	205,0	Karlsruh. Masch.	22,—	22,—
Pfälz. Hypoth.Bk.	160,0	160,0	Continent. Vers.	90,—	87,—	C. H. Knorr	161,0	161,0
Rh. Hypoth. Bk.	177,0	177,0	Mannheim. Vers.	135,0	134,0	Mannh. Gummi	35,—	35,—
Rh. Creditbank	132,5	132,0	Oberrh. Vers.	182,0	182,0	Neckarsulm Fahrz.	102,0	102,0
Südd. Diskonto	140,0	140,0				Pfälz. Mühlenw.	149,0	148,0
			A.-G. für Seilind.	81,—	81,—	Portl. Zem. Heidb.	135,5	136,0
Durlacher Hof	153,0	153,0	Benz & Cie.	—,—	—,—	Rh. Elektr. A.-G.	149,0	147,0
Kleinlein Heidelb.	217,0	217,0	J. G. Farben	275,5	275,5	Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Ludwigsh. Akt.Br.	218,0	219,0	Rhenania	62,—	62,—	Wayß & Freytag	148,0	145,0
Schwartz-Storch.	178,0	178,0	Gebr. Fahr	50,50	50,50	Zellstoff Waldhof	288,0	288,0
Werger Worms	176,0	176,0	Deutsche Linol.	290,0	215,0	Südd. Zucker	131,0	131,0

Frankfurter Börse vom 24. Oktober

Bank-Aktien.

	22.	24.
T Allg. D. Creditb.	130,5	128,6
Badische Bank	170,0	170,0
Bank f. Brau.-Ind.	173,0	170,0
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	155,2	154,2
T Barmer Bankv.	135,0	136,5
T Berliner Handb.	227,5	230,0
T Com. u. Privatb.	165,0	161,0
T Darmst. u. Natb.	213,0	214,2
D. Hypothekenbk.	124,0	—,—
T Deutsche Bank	153,0	153,0
D. Effekt. u. Wechs.	128,5	127,5
D. Uebersee-Bank	108,5	108,0
D. Vereinsbank	108,0	102,0
T Disconto-Ges.	147,0	147,0
T Dresdner Bank	151,5	151,0
Frankf. Hyp.-Bank	139,0	137,0
T [illegible]	139,0	132,0
Mitteld. Cred. B.	—,—	218,—
Nürnberg. Vo.-B.	160,0	160,0
Oesterr. Cred.-Anst.	42,50	42,50
Pfälzer Hyp.-Bk.	—,—	—,—
Rhein. Creditbk.	131,5	131,0
Reichsbank	159,0	159,7
Rhein. Hyp.-Bank	175,2	—,—
Südd. Disconto	139,0	139,0
Wiener Bankver.	17,65	17,18
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	158,0	158,0
Oberrh. Vers.-G.	180,0	165,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	22.	24.
T Bochumer Guß.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	101,8	100,2
T D. Luxemb. Berg	—,—	—,—
Esch. red. Bergwk.	—,—	—,—
T Gelsenk. Bergw.	—,—	—,—
T Gelsenk. Gußst.	140,0	138,5
T Harp. Bergbau	184,0	186,0
T Ilse Bergb. St. A.	—,—	226,0
T Kali Aschersleb.	160,0	160,0
T Kali Westeregel.	168,0	168,5
T Mannesmannr.	150,5	150,7
T Mansfeld Akt.	118,5	115,7
T Oberschl. E. Bed.	90,25	90,—
T Otavi-Min. An.	—,—	35,—
T Phönix Bergbau	103,0	100,7
T Rhein. Braunk.	230,5	229,5
Salzw. Heilbronn	180,0	180,0
Tellus Bergbau	121,0	119,0
T Ver. Laurahütte	78,25	76,—

Transport-Aktien.

	22.	24.
Schantungbahn	7,60	—,—
T Hapag	142,0	142,0
T Nordd. Lloyd	143,6	141,5
Oesterr.-U. St. B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	100,5	100,5

Industrie-Aktien.

	22.	24.
Eichb.-Mannh.+	271,0	271,0
[illegible] Brauerei-Sternb.	185,0	185,0
Mainzer St.-B.	245,0	245,0
Schöfferh. Bindg.	314,0	312,0
Schwartz-Storch	—,—	—,—
Werger	175,0	—,—
Akt. Gebr.	—,—	—,—
Adler Oppenheim	165,0	167,2
Adler Kleyer	95,—	94,—
T A. E. G. St.-A.	166,0	165,0
Aschaff. Buntpap.	135,2	135,0
Aschaff. Zellstoff	179,5	175,0
Bahnbed. Darmst.	—,—	33,50
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr.+	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	159,0	159,0
Bast A.-G.	—,—	155,0
Bayerisch. Spiegel	64,—	63,—
Beck & Henkel	78,—	76,—
T Bergm. Elektr.	95,—	193,0
Bing Metallwerke	—,—	—,—
Brem.-Besigh. Oel	68,50	64,—
Ch. Brockh. N.-G.	77,—	75,25
Cement Heidelb.	185,0	186,2
Cement Karlstadt	196,0	193,2
Chamotte Annaw.	98,—	98,—
Chem. W. Albert	126,0	126,0
Cont. Nürnb. Wg.	173,5	174,0
T Daimler Motor	105,5	105,0
D. Gold- u. S. Anst.	200,0	200,0
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	—,—	75,—
Düsseld. Rat. Dürr	67,—	66,—
Eisen Kaiserslt.	40,—	40,—
T Elektr. Licht u. Kr.	201,0	200,0
El. Bad. Wolle	163,0	161,0
Emag Frankf.+	82,—	84,—
Emaillew. Ullrich	24,—	25,50
Enzinger-Union	52,—	54,—
Eßlinger Masch.	—,—	71,—
Ettling. Spinn.+	230,0	230,0
Faber, Joh. Blei	82,—	84,50
Faber & Schleicher	98,50	96,—
T J. G. Farbenind.	279,5	275,5
Fahr Gebr. Pirm.	49,75	49,15
T Felt. Guill. Carlsw.	125,0	121,0
Feinmech. Jetter	92,—	91,—
Frkf. Pok. & Wit.	67,—	65,2
Fuchswaggon+	—,—	—,—
T Goldschmidt T.	116,5	111,5
Gritzner M. Durl.	115,0	115,7
Gritzn. Wmf.%	—,—	13,60
Grün. Bilfinger	166,0	165,5
Haid & Neu, Näh+	51,50	51,00
Hammersen	164,0	—,—
Hanfwerke Füssen	128,0	128,0
Hilpert Armaturf.	79,50	77,—
Hirsch Kupf. u. M.	103,0	104,0
Hoch- u. Tiefbau	100,0	100,0
Holzmann, Phil.	170,0	170,0
Holzverkohl.-Ind.	67,75	67,—
Junghans St.-A.	60,50	60,—
Kamm. Kaisersl.	203,0	200,0
Karlsruh. Masch.	20,—	20,—
Kemp, Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	130,0	136,0
Knorr, Heilbronn	180,—	180,5
Konserven Braun	60,00	60,50
Kraus & Co. Lok.	—,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	170,0	170,5
Lech Augsburg	118,5	118,5
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	118,0	118,5
Lux Maschinen	32,—	32,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	118,0	118,0
Metallges. Frankf.	182,0	170,5
Meg Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlb.	129,0	—,—
Moenus St. A.	67,25	—,—
Motoren Deutz	68,—	68,—
Motorf. Oberursel	—,—	70,50
Neckarsulm Fahrzg.	102,0	101,0
Nch. Leder Spier	102,0	100,0
Peters Union	108,5	108,0
Pf. Nähm. Kayser	—,—	57,50
Philipps A. Frkf.	60,—	—,—
Porzellan Wessel	36,—	34,—
Rein. Gebb & Sch.	132,0	131,0
T Rheinelektr. St. A.	149,5	145,5
Rh. Masch. Gruber	31,—	30,—
Rhenania Aachen	62,75	60,10
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
Roddberg Darmst.	7,—	7,—
Gebr. Roeder, D.	138,5	—,—
T Rütgerswerke	85,—	84,—
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankt.	86,—	—,—
Schramm Lackf.	120,0	118,0
T Schuckert, Nbg.	185,0	182,0
Schuhf. Herneck	72,—	73,50
Schuhfabrik Herz	52,—	52,—
Seilindustr. Wolff	81,—	80,—
T Siemens & Halske	271,0	269,5
Südd. Draht+	—,—	—,—
S. Leb. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	131,2	130,0
Trikotw. Besigh.+	—,—	71,—
Uhrenfabr. Furtw.	17,50	17,50
Ver. deutsch. Oelf.	91,—	90,—
Ver. Ch. Ind. Mainz	100,5	97,50
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	130,0	127,0
Ver. Zellst. Berlin	155,0	158,0
Vogtl. Masch. St.	90,—	90,—
Voigt & Häff. St.	175,0	174,5
Wollhom. Seilu.K.	61,—	61,—
Wayß & Freytag	147,5	144,0
T Zell Waldhof St.	288,7	285,0

Freiverkehrs-Kurse.

	22.	24.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

Festverzinsliche Werte.

	22.	24.
D. Anl. Ablösungsch.	13,80	13,60
10% Rh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Rh. Stadt 26	95,50	95,50
8% [illegible]	98,—	98,—
8% [illegible]	99,50	99,50
4½% D. Schutzg. 08	7,85	7,50
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 24. Oktober

Bank-Aktien.

	22.	24.
Bank f. Brauind.	171,2	168,0
Barmer Bankver.	136,0	135,0
Bank f. el. Werte	156,5	158,0
T Berl. Handelsg.	231,0	230,0
T Com. u. Privatb.	163,6	168,0
T Darmst. u. Nat.-B.	212,2	212,2
T Deutsche Bank	155,0	155,0
T Dt. Uebersee Bk.	104,1	103,5
T Disc. Command.	146,7	147,7
T Dresdner Bank	151,0	150,5
Frankf. Allgem.	155,0	155,0
T Mitteld. Kredb.	218,2	218,0
Oesterr. Credit.	42,15	42,15
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	169,1	168,5
Rhein. Creditbk.	132,0	131,5
Süddeutsch. Disc.	140,5	140,5

Transport-Aktien.

	22.	24.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	7,85	7,60
Allg. Lok. u. Str.	164,0	162,0
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	81,—	80,25
Baltimore	—,—	100,5
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	141,5	142,0
T D.-Südamerika	206,2	202,0
T Hansa D'schiff	217,7	213,2
T Nordd. Lloyd	149,5	137,0
Verein Elbeschiff.	67,50	66,65

Industrie-Aktien.

	22.	24.
Accumulatoren	151,5	155,0
Adler & Oppenh.	169,0	165,0
Adlerwerke	94,50	93,25
A.-G. f. Verkehrsw.	150,0	—,—
Alexanderwerk	53,—	52,—
T Allg. Elektr.-Ges.	166,2	166,2
Ammendorf Pap.	240,0	237,5
Anglo-Ct. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohlen+	101,2	101,0
Annener Gußst.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	175,0	167,0
Augsb.-Nb. Masch.	137,5	135,2
Balcke Maschin.	121,0	124,0
Bamag-Meguin	32,50	34,—
J. P. Bemberg	470,0	466,0
T Bergmann Elektr.	194,6	194,2
Berl.-Gub. Hut.	326,5	318,0
Berl. Karlsr. Ind.	62,—	62,—
T Berlin. Masch.	121,5	118,5
Bing Nürnberg	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikett	170,0	177,0
Br.-Besigh. Oel	67,—	66,—
Bremer Linoleum	—,—	—,—
Bremer Vulkan	150,5	150,5
Bremer Wolle	163,0	162,0
Brown, Bov. & C.	160,0	160,0
Buderus Eisenw.	101,0	100,2
Chem. Heyden	123,0	120,6
Chem. Gelsenk.	79,15	79,—
Chem. Albert	125,0	123,0
Concord. Spinner.	125,0	122,5
T Daimler Benz	[illegible]	105,0
T Dessauer Gas	176,0	175,2
Dtsch.-Atlant.-Tel.	108,0	101,2
T Dt. Ch.-Luxemb.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Signal	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	137,0	134,0
Deutsch. Gußstahl	97,—	95,—
Deutsche Kabelw.	92,—	—,—
Deutsche Kali	—,—	—,—
T Deutsche Masch.	75,—	78,—
Deutsche Steinzg.	257,0	255,0
Deutsche Wollw.	49,—	49,—
Deutsch. Eisenh.	90,—	90,50
Donnersmarck.	111,0	110,0
Dürener Metall	180,0	177,7
Dürkoppwerke	73,—	75,50
T Dynamit Nobel	131,1	130,6
Elektr. Lieferung	166,0	164,5
T Elektr. Licht u. Kr.	200,2	200,2
Email. Ullrich	27,50	27,50
Enzinger-Union	52,25	52,75
Eschw. Bergwerk	222,0	222,5
Fahlb., List & Co.	124,0	124,0
T J. G. Farbenind.	278,5	275,7
Feldmühle Papier	200,0	197,2
T Felten & Guill.	123,5	122,1
H. Fritzler	—,—	103,0
Fuchs Waggon	—,—	—,—
[illegible]	48 —	40,50
Gebhard Textil	135,5	135,5
T Gelsenk. Bergw.	140,0	139,1
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	101,8	101,0
German. Portl.-Z.	190,0	191,0
Gerresheim. Glas	143,5	143,0
T Ges. f. elektr. Unter.	278,0	277,0
Gebr. Goedhardt	135,5	137,5
T Goldschmidt Th.	114,7	114,0
Goerz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Gritzner Maschin.	115,2	116,1
Gritzn. Wmf.%	—,—	13,60
Gebr. Großmann	103,0	105,0
Grün & Bilfinger	166,7	163,5
Gruschwitz Textil	98,50	97,—
Hackethal Draht	85,—	81,—
Hallesche Masch.	138,0	136,1
Hammersen Spinn.	167,0	167,0
Hannov. M. Egest.	86,—	83,—
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	—,—	—,—
Hbg.-Wien Gum.	65,—	63,25
Harkort Bergwerk	29,—	29,—
T Harpen. Bergb.	182,7	185,1
Hartmann Masch.	27,—	27,25
Hedwigshütte	110,0	110,0
Hilpert Masch.	78,—	77,—
Hindr. & Aufferm.	120,0	118,7
T Hirsch Kupfer	105,0	101,5
Hirschberg Leder	114,5	115,5
T Hoesch Eis. u. St.	107,5	154,0
T Hohenlohe-Werk.	19,25	19,—
Phil. Holzmann	171,5	170,2
Hochwerke	117,0	115,0
T Humboldt Masch.	97,15	96,75
T Ilse Bergbau	228,0	224,0
R. Jüdel & Co.	165,0	165,0
Gebr. Junghans	60,—	58,25
Kahla Porzellan	97,25	98,—
T Kaliw. Aschersl.	159,5	160,0
Karlsr. Maschin.	20,—	19,50
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	141,2	140,5
C. H. Knorr	160,0	160,5
[illegible]	85,—	85,—
Gebr. Körting	91,25	90,50
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Krauß & Cie. Lok.	59,—	58,50
Kromprinz Metall	115,1	115,0
Kyffhäuser-Hütte	61,65	60,—
T Lahmeyer & Co.	172,5	171,2
Laurahütte	77,75	76,25
Linde's Eismasch.	145,0	147,5
[illegible]	—,—	—,—
T Carl Lindström	300,5	302,0
Lingel Schuhfabr.	68,—	68,—
T Linke & Hofm.	—,—	—,—
T Lüd. Loewe & Co.	275,5	252,0
C. Lorenz	117,2	116,0
Lothr. Portl. Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	46,—	40,50
T Mannesmann	158,0	150,5
T Mansfeld. Akt.	115,1	115,1
Markt- u. Kühlh.	160,0	156,0
Mech. Web. Linden	222,0	223,0
Meg Söhne	—,—	—,—
Miag-Mühlen	129,0	129,0
Mix & Genest	132,0	127,0
Motoren Deutz	68,25	68,75
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mühlheim Bergw.	134,0	134,7
Neckarsulm Fahrz.	—,—	100,0
T Nordd. Wollk.	154,0	151,0
T Oberschl. E. Bed.	91,—	92,75
T Oberschl. Kokswerk	94,15	94,—
T Orenst. & Koppel	134,7	133,2
T Phönix Bergb.	101,3	101,1
T Rathgeb. Wagg.	80,75	—,—
Reisholz Papier	275,0	275,0
T Rhein. Braunkohl.	229,0	228,5
Rhein. Chamotte	60,—	59,75
T Rhein. Elektrizität	147,5	147,0
Rheinfelden Kraft	170,7	170,2
Rhein. Masch. Led.	21,—	21,—
T Rheinstahl	180,0	184,5
T Rhenania Chem.	81,—	80,75
T Riebeck Montan	134,0	133,0
T Romb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	—,—	—,—
Rositzer Zucker	68,15	71,75
Rückforth Ferd.	97,—	97,—
T Rütgerswerke	85,—	84,25
Sachsenwerk	114,7	113,2
T Salzdetfurth	231,0	231,0
Sarotti	170,0	159,2
Scheidemantel	28,25	27,50
T Schubert & Salzer	342,0	341,0
T Schuckert & Co.	185,1	183,0
Schuhfabrik Herz	—,—	—,—
T Siemens & Halske	274,0	273,2
[illegible] A.-G.	—,—	—,—
Stettiner Vulkan	26,65	26,15
Stoehr Kammgarn	149,0	142,7
Stoewer Nähm.	56,50	58,50
Stolberger Zink	212,0	200,5
Südd. Immobil.	75,—	—,—
Teleph. Berliner	77,—	78,—
Thoerl Oelfabr.+	97,75	97,—
Tietz, Leonhard	151,0	154,0
Transradio	132,6	130,6
Unionwerk Masch.	110,0	109,0
Varziner Papier	131,0	—,—
Ver. D. Frkf. Gum.	—,—	—,—
Ver. Chem. Charl.	63,—	63,—
V. Dtsch. Nickelw.	162,7	161,2
T V. Glanzst. Elbf.	600,0	594,5
V. Schuhf. Berneis	74,—	73,—
T Ver. Stahlwerke	113,0	112,5
Stahlw. v. d. Zyp.	—,—	211,0
Ver. Ultramarinf.	135,5	135,2
Vogel Telegraph	97,—	94,—
Voigt & Haeffner	176,0	175,2
Vogtländ. Masch.	89,—	90,—
Wanderer-Werke	222,0	224,0
Westd. Alk. Ges.	—,—	—,—
T Westeregeln Alkali	171,0	169,5
Wicking-Cement	144,7	140,2
Wiesloch Tonwer.	103,0	103,0
Wissener Metall	180,0	181,0
Witten. Gußst.	151,0	148,7
Wolf, Buckau	59,—	60,—
Zellstoff Verein	154,5	154,0
T Zellst. Waldhof	286,5	283,0

Freiverkehrs-Kurse.

	22.	24.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	74,50	74,—
Diamond	19,15	19,—
Heldburg	—,—	—,—
Hochfrequenz	166,0	168,0
Krügershall	129,0	127,0
Petersb. Int.-Hdb.	3,90	3,15
Ronnenberg	—,—	—,—
Russenbank	3,50	3,25
Sloman Salpeter	62,87	62,87
Südsee Phosphat	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	22.	24.
Dt. Anl. Ablösgsch. I	51,50	51,—
dto. II	—,—	—,—
ohne Auslosgsr.	13,75	13,60
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Goldanleihe	94,10	93,60
5% D. Kohlenanl.	12,90	12,80
5% Pr. Kalianl.	4,15	4,15
10% Rh. Stadt. 25	102,0	[illegible]
8% Rh. Stadt. 26	95,75	95,75
5% Roggenwert.	9,10	9,—
5% Roggenrentb.	7,90	7,90
6% Landsch. Rogg.	8,—	8,—

b) Ausl. Rentenwerte.

	22.	24.
5% Mexikaner	36,50	36,25
4% Oest. Schatzg.	38,15	—,—
4% Goldrente	31,—	—,—
4% conv. Rte.	2,70	—,—
4½% Silberrte.	—,—	—,—
4½% Papierrte.	2,30	—,—
4% Türk. Bo.-Anl.	8,—	8,—
4% Bagd.-Eis. I	15,50	15,—
4% Bagd.-Eis. II	13,88	13,60
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% Zollob. 1911	12,75	12,80
400 Fr.-Los	30,—	28,50
4½% Ung. St.-R. 1913	—,—	—,—
4½% 1914	—,—	—,—
4% Goldrte.	27,75	27,75
4% Kron.-Rte.	2,70	—,—
5% Oe. II Stb. alte	—,—	—,—
5% Oe. II Stb. (74)	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Südb. G. u. P.	—,—	—,—
2,60% neue	—,—	—,—
5% Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	18,—	18,—
II	18,—	18,—
III	—,—	17,—
5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Veranstaltungen

* Die dritte städt. Sonntagsveranstaltung im Nibelungensaal hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Das auf einer Europa-Tournee begriffene Mexikanische Nationalorchester unter Leitung von Prof. N. Juan Torreblanca und Prof. Ernesto Mangas absolvierte ein einmaliges Gastspiel. Die Damen und Herren machten in ihrer bunten Nationaltracht einen farbenreichen Eindruck. Der südländische Schmelz des Orchesters ist wohl in der eigenartigen Zusammensetzung zu suchen: erste und zweite Geige, Cello, Baßgeige, Harfe, 3 Gitarren, Marimba (gleicht unserem Xylophon), 2 Salterios (Zithern) und vor allen Dingen diskrete Jazzband. Die „Gavote de Amor" erzielte die erste Zugabe. Dem Solo auf der Marimba „Polka de Concerto" folgte die zweite. Alsdann sang das mexikanische Gesangsquartett, bestehend aus den Damen Maria Luz Reyes, Margarita del Rio und den Herren Jose N. Pantoja und Juan N. Martinez mit wohllautenden Stimmen und südländischem Timbre vier mexikanische Lieder, denen zwei weitere Zugaben infolge des großen Beifalls folgten. Frl. Maria Luz Reyes tanzte mit Herrn A. Dominguez einen mexikanischen Nationaltanz mit südländischem Temperament. Die Zugaben, ein Geigensolo und ein Geigensolo mit Harfe mit virtuoser Reinheit wiedergegeben, waren wohl die besten Leistungen. Auch das Solo für Salterio und Harfe „No la Caprico" sei lobend erwähnt. Die Soli für Cello und Cello und Harfe zeigten die Hochwertigkeit der Kapelle, die zwar für den Nibelungensaal zu schwach besetzt war, aber trotz Jazzband einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ. Der große Beifall bewies, daß die Mitwirkenden die volle Zufriedenheit der Besucher errungen hatten. W.

* **Bettler und Langfinger.** Am Sonntag vormittag bettelte ein Mann im Hause Gontardstraße Nr. 8. Im 3. Stock stahl er dann aus einem Zimmer, das vor dem Vorplatz liegt, einer Familie eine silberne Herrenuhr mit einer goldenen Kette und einen Rasierapparat. Die Zimmertür war nicht verschlossen. Vom Täter fehlt jede Spur.

Aus dem Lande

Der erste Schnee im Schwarzwald

* **Freiburg,** 24. Okt. In der Nacht von Samstag auf Sonntag fiel im Schwarzwald der erste Schnee; auch den Sonntag über hat es bis auf 1000 Meter Höhe geschneit.

*

Seckenheim, 24. Okt. Am gestrigen Sonntag vormittag verschied im Alter von 52 Jahren im Neuen Krankenhaus Heidelberg Herr Friedrich Hilsheimer, der einer angesehenen Seckenheimer Bürgersfamilie entstammt. Er besuchte einige Jahre die hiesige Volksschule und anschließend die Realschule Mannheim bis zur Erlangung der Einjährigen-Reife. Den Kaufmannsberuf erlernte er in einem Mannheimer Unternehmen und absolvierte seine aktive Dienstzeit bei dem 110er Grenadier-Regiment Mannheim. Herr Hilsheimer übernahm später die väterliche Kolonialwarengroßhandlung in Seckenheim und verheiratete sich im Jahre 1900. An dem Weltkrieg 1914/18 hat Hilsheimer über zwei Jahre als Landsturmmann teilgenommen. In den Jahren 1910 bis 1923 war er Teilhaber der Zigarrenfabrik Jakob Seitz Nachf. Seckenheim. In den letzten Jahren betätigte er sich nicht mehr beruflich, sondern ging in seiner freien Zeit mit Vorliebe auf die Jagd. Er erkrankte vor etwa 8 Wochen an Lungen- und Rippenfellentzündung. Als sich eine Besserung nicht einstellen wollte, begab er sich nach Heidelberg in der festen Hoffnung auf baldige Wiedergenesung. Ganz überraschend trat jedoch am gestrigen Tage ein Lungenschlag ein, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Schwetzingen, 24. Okt. An der Kreuzung Mannheimer- und Karl-Theodorstraße haben sich schon öfters Verkehrsunfälle ereignet. Auch letzter Tage ist wieder ein Zusammenstoß zweier Fahrzeuge entstanden. Das Auto nebst Anhänger der Badischen Kraftverkehrsgesellschaft (Eisenbahnkraftwagenverkehr) wollte im Bogen von der Mannheimer- in die Karl-Theodorstraße fahren, als die mit großer Geschwindigkeit ankommende Heidelberger Straßenbahn den Anhänger erfaßte und ihm den ganzen Holzaufsatz herunterriß. Einige Sack Mehl der Autoladung wurden auf die Straße geschleudert. Die Straßenbahn wurde nicht beschädigt, auch Personen kamen nicht zu Schaden.

Neulußheim, 23. Okt. Das vierjährige Söhnchen des Rangierers Ludwig Fuchs von hier wurde im Hofe des elterlichen Hauses von einem Schäferhund angefallen und durch sieben Bisse in beide Beine schwer verletzt. Der dem Nachbar gehörende Hund hatte sich von seiner Kette losgerissen und dadurch Unheil angerichtet.

* **Heidelberg,** 23. Okt. Hier wurden fünf jugendliche Einbrecher festgenommen, die nicht weniger als 36 Einbrüche in Heidelberg verübt haben, um ein Varieté gründen zu können. Sie entstammen angesehenen Bürgerfamilien. Ihre Beute war überaus groß, denn es wurde ein richtiges Warenlager gefunden. An einer Stelle hatten sie 50 Paar Schuhe gestohlen.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen,** 23. Okt. Nach den Zusammenstellungen im Bay. Statist. Landesamt war die Pfalz in der 1. Oktoberhälfte tollwutfrei. An ansteckenden Krankheiten wurden in der letzten Septemberwoche gemeldet: 6 Erkrankungen an Diphtherie, 14 an Scharlach, 1 an Paratyphus, 1 an Körnerkrankheit und 6 Todesfälle an Tuberkulose der Lunge oder des Kehlkopfes.

* **Ludwigshafen a. Rh.,** 24. Okt. Am Samstag abend wurde in der Mundenheimerstraße eine 20 Jahre alte Schneiderin, die ihr Fahrrad neben sich herschob, von einem aus Richtung Mundenheim kommenden Personenauto angefahren und zu Boden geschleudert. Sie erlitt Hautabschürfungen und vermutlich auch innere Verletzungen und wurde mit dem Rettungswagen in das Krankenhaus verbracht. — Am Samstag nachmittag halb 3 Uhr brach an einem mit Brettern beladenen Rollfuhrwerk das rechte Hinterrad, wobei die ganze Ladung Bretter auf das Schienengeleise zu liegen kam. Die Verkehrsstörung dauerte etwa eine Stunde. Der Verkehr der Straßenbahn wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. — Ein unbekannter Bursche entwendete am Samstag abend 7 Uhr ein vor einem Hause in der Frankenthalerstraße abgestelltes Fahrrad, das am Hinterrad angeschlossen war. Als er sich beobachtet und verfolgt sah, warf er das Rad weg und ging flüchtig. — Am Sonntag nachmittag um halb 3 Uhr fuhr ein Autobus auf der Fahrt in Richtung Oggersheim, als er einem in gleicher Richtung fahrenden Rheinhaardtbahnzug rechts vorfuhr, einen auf dem Gehwege mit seiner Familie sich bewegenden 30 Jahre alten Diplomkaufmann derart an, daß dieser im Bogen auf den Bürgersteig geschleudert wurde. Der Kinderwagen, den die Ehefrau des Angefahrenen neben ihm herschob, wurde dabei umgeworfen, sodaß das darin befindliche Kind auf die Straße fiel, aber unverletzt blieb. Der Autoführer fuhr unbekümmert weiter. Er war mit seinem Fahrzeug soweit nach rechts gekommen, daß der Kotflügel den auf dem Fußweg gehenden Kaufmann erwischte. Der Autobus ist dem Erkennungszeichen nach bekannt.

* **Speyer,** 23. Okt. Freitag nachmittag um 4 Uhr fuhr ein aus der Freiburger Gegend stammendes Auto von der Prinz-Luitpoldstraße durch die Kaiser Friedrichstraße stadteinwärts. In dem gleichen Augenblick sprangen drei Kinder über die Straße. Das 4jährige Söhnchen des Arbeiters Kohlroß wurde vom Auto erfaßt und umgeworfen. Das Kind kam direkt zwischen die beiden Vorderräder zu liegen, erlitt aber verwunderlicher Weise nur eine leichte Kopfverletzung. Durch das scharfe Bremsen und Ausweichen geriet das Auto jedoch gegen einen Kastanienbaum und wurde erheblich beschädigt.

* **Heltersberg,** 23. Okt. Durch die Polizei wurde der frühere Zwicker August Ernst verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Waldfischbach eingeliefert. Ernst, der als rückfälliger Dieb bekannt ist, treibt sich schon seit seiner Jugend ohne festen Aufenthalt in der Welt herum und hat schon längere Zeit hinter schwedischen Gardinen verbracht. Er wurde ertappt, als er hier in seiner elterlichen Wohnung, in die er sich in Abwesenheit seiner Angehörigen eingeschlichen hate, einen Anzug und eine Armbanduhr aneignete. Seiner Verhaftung setzte er heftigen Widerstand entgegen, wurde aber überwältigt und gefesselt.

Neues aus aller Welt

— **Nadeln und Knöpfe im Magen.** Bei einer an einem 17-jährigen Mädchen im Krankenhaus zu Oberstein vorgenommenen Magenoperation wurden allerlei Nadeln und Knöpfe im Gesamtgewicht von 1¼ Pfund zu Tage gefördert.

— **Ein blinder Abiturient.** In der Studienanstalt für Blinde in Marburg bestand dieser Tage ein Blinder aus Rhena (Kr. Waldeck) sein Abiturientenexamen. Er war ursprünglich Schlosser und erst nach seiner Erblindung im 20. Lebensjahre auf den Gedanken gekommen, sich wissenschaftlich weiterzubilden. Nach acht Jahren hatte er sein Ziel erreicht.

— **Vier Kinder in einer Laube verbrannt.** In einer Laube des Luftbades Dölzschen bei Dresden spielten vier Kinder im Alter von 6—10 Jahren und brannten den in der Laube stehenden Spiritusapparat an. Es wird vermutet, daß die Kinder Spiritus nachgegossen haben und dadurch eine Explosion erfolgt ist. Die Kinder sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Man kennt noch nicht einmal ihre Namen.

— **Ein Nachtwächter von Einbrechern erschossen.** In Schandelah bei Braunschweig ereignete sich in der letzten Nacht ein blutiger Zwischenfall. Als der Gemeindediener und Nachtwächter um Mitternacht seinen üblichen Rundgang durch den Ort machte, stieß er plötzlich auf zwei Einbrecher, die bei seinem Erscheinen die Flucht ergriffen. Der Nachtwächter, der die Verbrecher sofort verfolgte, wurde in eine Falle gelockt. Während der eine der Gauner weiterlief, stellte sich der andere in einen Hinterhalt und schoß mit einem Revolver den Gemeindediener nieder, der schwerverletzt zusammenbrach. Mit einem schweren Lungenschuß wurde er in das Landeskrankenhaus eingeliefert.

— **Ein gruseliges unterirdisches Geheimnis.** Der Kasansche Bahnhof in Moskau hat unterirdische Gewölbe, in die so leicht kein Mensch seinen Fuß setzt. Als letzthin eine Razzia abgehalten wurde, machte man in den Katakomben eine merkwürdige Entdeckung. Man fand einen Spalt in einer Mauer, aus dem Wehklagen drang. Eine weibliche Stimme rief aus dem Spalt heraus um Hilfe. Der Spalt war mit anscheinend frisch gemauerten Steinen geschlossen. Man trug die Mauer ab und zog aus der engen Nische ein junges Mädchen heraus. Es war von einem Tataren hier lebendig eingemauert worden, und zwar aus — Liebe. Das Mädchen war seine Geliebte gewesen, hatte ihn aber mit einem anderen betrogen. Nach langem Nachdenken darüber, wie er sicher gehen könne, daß sie ihm treu blieb, war er auf den Einfall gekommen, sie nachts über einzumauern, während des Tages aber durfte sie ihm Gesellschaft leisten. Drei Wochen lang hatte er bereits diese gruselige Einkerkerung ausgeführt!

— **Unbemannt auf dem Ozean.** Nach Berichten aus Newyork lassen die amerikanischen Behörden nach einem Schiff suchen, das mit vollen Segeln aber ohne Bemannung auf dem Ozean treibt. Es ist der Viermastschoner „Maurice R. Thurlow" aus Boston. Das Schiff lief vor einigen Wochen bei Diamond Shoal auf Sand. Der Kapitän glaubte, es habe sich festgelaufen, und ging mit seiner Besatzung an Land, um Hilfe herbeizuholen. Als er zurückkam, war das Schiff infolge eines plötzlichen Windwechsels wieder frei geworden und trieb weit draußen auf dem Wasser. Nun berichtet ein Dampfer, er habe den Viermaster auf dem Atlantischen Ozean angerufen, aber keine Antwort erhalten.

wolkenlos. heiter. halb bedeckt. wolkig. bedeckt. Regen. Graupeln. Nebel. Gewitter. Windstille. sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. Schnee.
Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁶ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Nächte Tiefsttemperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	9	12	4	SW	frisch	bedeckt		
Königstuhl	563	755,9	6	9	5	W	mäß.	Nebel		
Karlsruhe	120	757,3	9	12	8	SW	leicht	bedeckt		
Bad.-Bad.	213	757,3	9	12	8	W	mäß.	bedeckt		
Villingen	750	760,0	5	9	5	„	schw.	Regen		
Feldbg. Hof	1275	632,2	0	5	0	„	steif	„		
Badenweil.	—									
St. Blasien	780	—								
Höchenschw.	—	—	—					—		

Unter dem Einflusse des an der deutschen Küste entlang ziehenden Sturmwirbels hatten wir gestern unbeständiges und böiges Wetter mit mehreren schauerartigen Regenfällen. Dem Sturmwirbel ist heute eine flache Hochdruckwelle gefolgt, in deren Bereich die Niederschläge bei auffrischenden Westwinden nachgelassen haben. Westlich England liegt ein neuer ozeanischer Sturmwirbel, sodaß wir morgen mit weiteren Regenfällen und auffrischender westlicher Luftzufuhr rechnen müssen.

Wetteraussichten für Dienstag, den 25. Oktober: Milde, weitere Regenfälle bei teilweise auffrischenden westlichen bis südlichen Winden.

Unersetzlich für Wäsche
EXTRA Feine Qualität
Die beste Kernseife

Winterkrankheiten
Öffentl. Vortrag
Mittwoch, 26. Oktober, abds. 8 Uhr im Rathaussaal, F1
Redner: Herr O. Hummert, Naturarzt-Schriftleiter, Berlin. Aus dem Inhalt: Gibt es besondere Winterkrankheiten? Was heißt: Erkältung? Ursachen u. Heilung v. Gicht, Rheumatismus, über Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Grippe. Eintritt 1 Mark.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim E 6, 2

Wer Wohnungs-Einrichtungen sowie Möbel u. Einrichtungs-Gegenstände aller Art, gebraucht u. neu, gut u. billig kaufen will, besichtige unser großes Lager.
Wer überflüssige Möbel sowie Sachen aller Art gut verkaufen will, wende sich an uns.
Wir übernehmen Versteigerungen und Verkäufe aus freier Hand und empfehlen uns zur Abwicklung von Konkurs- und Liquidations-Verkäufen. 577
Versteigerungs- und Vermittlungsbüro m. b. H.
Mannheim, Mittelstraße 3 (Hof)
Geschäftszeit: vorm. 9—12, nm. 3—6 Uhr
Anruf während derselben 27387

Nur einige Tage! Nur einige Tage!
Total-Ausverkauf!
Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe meine sämtlichen Woll- und Weißwaren, Herren- u. Damenunterwäsche, Wäschestickereien, Valenciennes- u. Klöppelspitzen, Filet- u. Klöppelhandarbeiten etc. etc. zu fabelhaft billigen Preisen.
Nur prima Qualitäten. *4420
Praktische Weihnachts-Geschenke.
Günstige Gelegenheit für Näherinnen und Hausfrauen.
Strumpf- u. Spitzenhaus
L. Frischmann Wwe.
Ecke Käfertaler- u. Langerötterstr. 2

Vermischtes

Tafel-Aepfel
schöne Ware, per Ztr. 13.50 M. Bestellungen im Büro J 5, 9, pt. *4483

Schuhreparaturen:
Herrensohlen . 2,50
Damensohlen . 2.10
Herrenfleck . . 1.10
Damenfleck . . . 0.90
Ia. Kernleder, erstkl. Handarbeit, Umfärben billigst, garant. haltbar
F 7, 14, 1 Treppe
*4417

Ladentheken
2 m lang, billig zu verk.
Daniel Aberle, G 3, 10
*4451

Pianos
nur gute Fabr., reelle Preise, auch bei Teilzahlung. G148
Pianohdl. Schwab & Co.
Seckenheimerstr. 16, II. St.
Kein Laden.

Getr. Herrenkleider
kauft zu hohen Preis.
Brym, G 4, 13,
G109 3 Treppen.

Lerne Deine Kinder zum Selbststricken an

Was die Kinder in der Jugend lernen, kommt ihnen später zugute. Die Kunst, aus Esslinger Wolle Jäckchen, Strümpfe, Decken und Kissen selbst herzustellen, macht viel Freude und erspart der Haushaltkasse manche Ausgabe.
Bringen Sie deshalb Ihren Kleinen schon frühzeitig die Anfangsgründe des Strickens bei; durch diese nützliche und praktische Tätigkeit beschäftigen Sie die Plagegeister und halten sie gleichzeitig zu ernster Arbeit an.
Kaufen Sie aber Esslinger Wolle, damit Ihre Kinder vom ersten Tag an wissen, was gute Wolle ist.
Esslinger Wolle

MARCHIVUM

Statt besonderer Mitteilung!

Todes-Anzeige.

Meine liebe, herzensgute Frau

Luise

geb. Heinrich

wurde heute durch einen sanften Tod von ihrem langen, schweren Leiden erlöst.

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreise statt.

Von Kondolenzbesuchen bitte absehen zu wollen. *4488

Mannheim, den 23. Oktober 1927.

In tiefer Trauer:

Karl Schmitt

Mollstraße 27.

Todes-Anzeige.

Gestern mittag ½2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 50½ Jahren, meine liebe Frau, unsere treubesorgte gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau *4485

Dina Steinbrenner

geb. Braus

MANNHEIM, den 24. Oktober 1927.
Humboldtstr. 16

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Steinbrenner, Bäckermeister.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 26. Oktober 1927, nachmittags ½2 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, mein treubesorgter Vater

Albert Häberle

Oberkontrolleur

gestern früh unerwartet in die ewige Heimat ging, dort werden wir ihn wiederfinden.

Mannheim (Werderstr. 15), den 24. Oktober 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Häberle u. Sohn

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag ¼4 Uhr v. der Leichenhalle aus statt. *4425

Warne hiermit jedermann, mein. Frau, Antoine Hopf geb. Knobel, etwas zu leihen oder zu geben, da ich für nichts aufkomme. Wilhelm Hopf, M'heim-Feudenheim, Hauptstr. 48. *4...

EUG. EHRET'sche Privat-Akademie.
Dienstag, 25. Oktober 1927, abends 8½ Uhr

Rezitationsabend

Eugen Ehret

Motto: Difficile est, satiram non scribere.
Einlage: Faust-Fant., Rigoletto-Fant (Klav.)

Lastauto für Fuhren noch frei. **Tel. 22032.** *4490

Trauerbriefe u. Karten liefert schnell Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Filderkraut

per Zentner **Mk. 3.20**

ab Waggon Oberer Sand, Verſibalienſtraße, franko Haus Mk. 3.40. B4909

Kegeln An einer **Samstags-Kegelgesellschaft** können noch einige Herren teilnehmen. Zuschriften erb. unt. H T 98 an die Geschäftsstelle. *44..

Erstklassige Filiale gleich welcher Art zu übernehmen gesucht. Angeb. u. H O .. an die Geschft. ...

Schirmreparaturen Ueberziehen, Anfertigen nach Wunsch. Hillenbrand, S 2, 1. *4422

Offene Stellen

Wir suchen z. 1. Dezember d. Jhrs. eine

Stenotypistin

für technischen Briefwechsel, flott, gewissenhaft und sauber arbeitend, gute Schul- und Allgemeinbildung unbedingt erforderlich. Keine Anfängerin. Bewerber mit lückenlosen Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an **Nyeboe & Nissen G. m. b. H.** Hansahaus. 10712

Stenotypistin

17–20 Jahre, mit allen einf. Büroarbeiten vertraut, gewissenhaft und fleißig, wird für Mhm.-Rheinau gesucht. — Fahrt wird vergütet. Lichtbild u. Zeugnisse erbeten unter J Z 155 an die Geschäftsstelle. 10694

Anfängerin

mit allen Büroarbeiten vertraut, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für sofort gesucht. Ausf. Ang. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter H M 91 an die Geschäftsst. erbeten. *4430

Gut eingeführter **Reisender** der Lebensmittel- u. Kaffeebranche per sofort gesucht. Angebote unter J A 5 an die Geschäftsstelle. *4450

Reklame-Akquisiteure z. Werbung für neue patent. Reklame in Mhm., Heidelberg u. Vorderpfalz gesucht. Angeb. unter J P 19 an die Geschft. *4481

Tüchtig. Einkassierer und Verkäufer für eingeführtes Teilzahlungsgeschäft gesucht. Radfahren Bedingung. *4472 Angeb. mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit erbeten u. J L 15 an die Geschäftsstelle.

Mannheimer Zigarrenfabrik sucht für sofort 4121 **Lehrling** mit guten Schulzeugnissen. Ang. u. K F Nr. 161 an d. Geschft.

Schuhwaren. Ich suche zur Neueröffnung eine tücht. **jg. Verkäuferin** für dauernd. *4494 Ferdinand Mayer, Schwetzingerstr. 166a.

Tüchtiges **Alleinmädchen** das perfekt selbständ. kochen kann, gegen guten Lohn gesucht. Tägl. Hilfe vorhand. Es wollen sich nur solche mit gut., langjähr. Zeugn. melden. Richard-Wagnerstr. 9, part. links. *4466

Ehrliches, anständ. **Mädchen** und Junge für Botengänge u. Beihilfe im Atelier u. Haushalt gesucht. *4420 Gebr. Schmid, K 3, 2.

Tüchtiges, erfahr. **Mädchen** sofort oder 1. Novbr. gesucht. *4501 L 15, 9, 2 Treppen.

Saubere u. ehrliche **Putzfrau** 2mal in der Woche für einige Stund. gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *4508

Stellen-Gesuche

Wer bietet arbeitsfreud. Mann, 30 J., verh., mit gut. Leumund, Stellung als **Packer** Magaziner, Lagerist od. Einkassierer. Da schon gereist, wird a. gute Reisetätigk. aufgenomm. Kaution v. einig. 100 ℳ kann gestellt werd. Ang. unt. K N 166 a. d. Geschft. *4504

Tüchtige Flick- und Näherin sucht Beschäftigung. Angeb. unter H L 90 an die Geschft. *4429

Geb. Dame Wwe., sucht auf kurze od. längere Zeit Beschäftigung, möglichst halbtags. Erfahr. im Verkauf, Büro u. in Krankenpflege. Evtl. Uebernahme einer Filiale. Sicherh. vorhanden. Gefl. Zuschr. unter J W 26 an die Geschäftsstelle. *4491

Mädchen vom Lande, 22 J. alt, sucht in gutem Hause Stellung. Im Kochen u. Nähen gt. bewand. Angeb. unter H H 87 an die Geschft. *4423

Bess. Fräulein 16 J., sucht nach auswärts Stellung als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern zur Beaufsicht. der Schulaufgab., ev. m. Fam.-Anschluß. Angeb. unt. H Y 8 an die Geschft. *4453

Suche für m. Tochter **Lehrstelle** als Friseuse zu Ostern 28. Angeb. unter H S 97 an die Geschäftsstelle. *4440

Verkäufe

Dreistöck., massives Fabrikgebäude

(Zentralheizung, elektr. Licht u. Gas) mit mehreren Neben- und Wohngebäuden in **Schwetzingen** ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Anfragen unter K B 157 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 10700

Wegen Krankheit des Inhabers ist eine Großhandlg. der chem.-techn. Branche, ein ausbaufähiges *4467

gutes Geschäft

zu verkaufen. Nur rasch entschlossene Käufer mit ca. 6–8000 ℳ Barmitteln wollen sich unt. J H 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. melden.

Konfektions-Ständer u. Büsten

(letztere für Hausschneiderei geeignet) diverse Spiegel, Dekorations-Gegenstände, Theken, Stühle, Tische, 2 Fahrräder, Kopierpresse, Schreibtisch mit Aufsatz, Preisschilder und mehrere tausend Kleiderbügel sehr billig abzugeben. 4129

A. Pfister, Q 1, 5–6, Hof erste Tür rechts, Telephon 27 022.

Sichern Sie sich schon jetzt einen Ruhesitz in dem fabrikdunstfreien **Heidelberg** durch Kauf eines **Einfamilien- od. Wohnhauses** da z. Zt günstige Objekte verfügbar. 4067 Immobilien-Zentrale Fr. Reggio, Heidelberg, Hauptstr. 89.

Guterhaltene **Lebensmittel-einrichtung** billig zu verk. Klein. Warenbestand k. übernommen werden. Angebote unter H V 100 an die Geschft. *4448

Flaschenbiergeschäft weg. besond. Umstände mit guten Apparaten preiswert zu verkauf. Angeb. unter H Q 95 an die Geschft. *4438

1 Federrolle 18 Ztr. Tragfähigkeit u. 1 stark. Pony weg. Erkrankung zu verk. Brühl, Wilhelmstr. 7. *4445

1 Tafelklavier 1 Transparent, mod., 1 Damenrad, alles in bestem Zustande, weg. Platzmangel billig zu verk. Piston, H 1, 15, Wirtschaft. *4419

2 vollst. Bettstellen 2 eint. Kleiderschränke u. sonst. zu verkaufen *4416 J 3a, 5, I.

Ladentheke mit Glasaufsatz und Regal für Zigarr.- od. Konfit.-Gesch. z. verk. Lange Rötterstr. 2. *4455

1 Federhandwagen mit Luftgummi, Pritsche 2×1 Meter, billig abzugeben. *4427 H 3, 10, nachmitt. ab 2 Uhr.

Diverse **Türen u. Bretter** für Neu- od. Umbaut. geeignet, sehr preisw. abzugeben. 4127 A. Pfister, Q 1, 5–6, Hof erste Tür rechts, Telephon 27 022.

Eine gußeiserne **Badewanne** emaill., u. 1 Kohlen-Badeofen bill. z. verk. Neckarau, Friedrichstraße 22, pt. l. B4912

Kinderwagen weiß, auf Nickel, **Herrenrad** m. Torpedo, beide fast neu, bill. zu verkauf. *4462 L 11, 25, 1 Tr.

Suchen Sie Personal

jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstboten u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige

in der **Neuen Mannheimer Zeitung**

auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg. 5233

Verkäufe

Krankh.-halber sofort Kl. Feinkostgeschäft i. gut. Lauflage. Wiesbadens, handelsger. eingetr. Firma, dab. ausbaufg., mit Ware, kpl. f. RM. 1900 bei 1000 ℳ Anz. zu verk. Rest i. Mon.-Rat., kl. Wohn. a. T. dab, bill. Miete. Bei Hinzunah. v. Geflügel, Wild u. möchtl. Schlachten gl. Exist. Anz. u. K G Nr. 162 an d. Geschft.

Existenz. Kompl. Käserei-Einrichtung für Hand- u. Kraftbetrieb z. Handkäsefabrikation z. verkaufen. Tücht. Fachmann steht für Nichtfachleute z. praktischen Anleitung zur Verfügung. *4476 Interessenten woll. Angeb. u. J M 16 an die Geschft. abgeben.

Lebensmittelgeschäft in guter Lage der Neckarstadt sof. günstig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *4475

Grudeherd fast neu, weiß emaill., und 1 Varta-Anoden-Akku wegzugshalber sehr billig abzugeben. A. Pfister, Q 1, 5–6, Hof erste Tür rechts, Telephon 27 022. 4131

Kauf-Gesuche

Flügel gebr., aus Privat zu kaufen gesucht. Nur erste Marken. Angeb. unter G R 71 an die Geschäftsstelle. *4384

Kauf-Gesuche

Einfamilien-Haus

bei, oder Nähe Mannheim's, bei 5000 RM. Anzahlung *4482

zu kaufen gesucht.

Vermittlg. nicht erwünscht. Angebote unter H N 92 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Einige zusammenhängende

Räume

für Bürozwecke gesucht.

Angebote unter K C 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 702

---

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör von kl. ruhiger Familie per sofort gesucht. Angeb. unt. K D 159 an die Geschäftsstelle. 4110

Tausche 1 Zimmer, Küche und Kammer gegen 2 Zimmer und Küche. Näheres Lenaustr. 8, parterre. B4911

2 berufst. Fräuleins suchen **2 leere Zimmer** einzeln, pt. od. 1. St. Angebote unt. J E 9 an die Geschft. *4461

Solid. sauber. Ehepaar sucht für sofort oder 1. November **1 od. 2 möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angeb. unter J U 24 an die Geschft. *4488

Ehep., berufst., sucht **leeres Zimmer** Angebote mit Preis unter J V 25 an die Geschäftsstelle. *4489

Gut möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. H K 89 an die Geschäftsst. erb. *4428

Fräulein sucht **möbl. Zimmer** für sofort i. Zentrum der Stadt, am liebst. mit separat. Eingang. Angeb. unter H G 86 an die Geschft. B4907

Gut möbl. Zimmer gesucht für junge Dame, möglichst mit Klavierbenütz. Angeb. unt. J S 22 a. d. Geschft. *44..

Miet-Gesuche

Ingenieurschüler sucht sauber möbliertes **Zimmer** sofort od. auf 1. Nov. Angebote unt. J B 6 an die Geschft. *4457

2 Herren suchen **ZIMMER** 1 od. 2 Bett., el. Licht, wöchentl. Bezahl., per sofort. Angebote unt. K J 164 a. d. Geschft. *4496

Beamter sucht **möbl. Zimmer** mit el. Licht per 1. 11. Angeb. unter J X 27 an die Geschft. *4492

Student sucht **möbl. Zimmer** evtl. separat. *4468 Angeb. u. J J 13 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Lagerhalle

massiv, 400 Quadratmeter, mit großem Lagerplatz und Gleisanschluß, gut gelegen, zu vermieten. Anfragen unter J V 151 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 10690

Vermietungen.

Grosse **Hofunterkellerung** für Lager, sowie Werkstätte, Büro, Garage, Licht und Kraftanschluß, bei großer Einfahrt und Hof, im Neubau Lange Rötterstraße 23 (neben der neuen Post) baldigst zu vermieten. Näheres: *4500 Heid, Pozzistraße 5, Teleph. 28 373.

Von schönem Büro, Nähe Tennisplatz **1—2 Zimmer eventl. möbl.** (mit Telephonanschluß) zu vermiet. Angebote unter J O 18 an die Geschäftsstelle. *4479

Laden mit Wohnung 2 Zimmer und Küche, Magaz. u. Keller, Tel. u. Einrichtung, Ladentheke mit Eisschrank gegen 2 Zimmer und Küche abzugeben. Erforderl. 300 ℳ. *4426 Adr. in der Geschft.

Breitestraße, Nähe Paradeplatz **Laden** mit oder ohne Lager- und 2 Büroräumen, evtl. diese auch besonders, v. 1. Nov. bis Mitte April zu vermieten durch *4490 A. Daub, Hausmakler P 4, 1. Tel. 20 490.

2 Büroräume mit Lager zu vermiet. Adresse in der Geschäftsstelle. *4442

Oststadt Schöne, part., **4 Zimmer-Wohnung** per 1. Nov. od. spät., mit Küche, Bad, usw. zu verm. Dringlichkeitskarte erforderlich. Angeb. u. B W 51 an die Geschft. B4878

4-5 Zimmer-Wohnung mit Küche, Badezim., Mansarde und Keller, elektrisch. Licht, Nähe Luisenring, mäßige Friedensmiete, gegen Instandsetzungskosten, ev. teilweise Möbelübernahme, auf Mitte November abzugeben. Dringl.-Karte erforderl. Angebote unt. J D 8 an die Geschft. *4458

Beschlagnahmefreie 3 Zimmerwohng. geg. Möbelübernahme, erforderlich 2000 ℳ, zu vermiet., Nähe Eichnerplatz. *4424 Angeb. u. H J 88 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer und Küche Hinterh., mit teilw. Möbelübernahme sof. abzugeben. *4454 Angeb. u. H Z 4 an die Geschäftsstelle.

Schöne **2 Zimmerwohnung** in guter Lage Lindenhofs gegen Dringl.-Karte u. Unkostenvergütung zu verm. Näheres Landteilstr. 10, 2 Tr., Mitte.

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. B4908 Schanzenstr. 9a, 2. St. links, am Luisenring.

Möbl. Zimmer auf 1. Nov. zu verm. *4478 L 15, 5, 2 Tr.

2 Zimmer, kl. Küche zent. Lage, Gas, El., geg. Herricht.-Kost. u. Dr.-Karte p. 1. Dez. zu vermieten. Sofort. Angeb. unt. K M 167 an die Geschft. *4503

Rheinufer Schön möbl. Wohnzimmer m. Balkon sowie Schlafzimmer an sol. berufstät. Dame zu vermieten. *4411 Adresse in der Geschäftsstelle.

Großes Zimmer mit Küche, möbl. oder unmöbl. sof. zu verm. Angeb. u. H W 1 an die Geschft. *4449

Sauber möbl. Zimmer sof. zu verm. *4459 Schwetzingerstr. 21 a, 3 Treppen links.

Groß., schön. Zimmer Nähe Bahnhof, an nur bess., sol. Herrn z. vm. *4465 L 15, 5, 3 Tr.

Erstklassiges Wohn- und Schlafzimmer m. 2 Betten u. Küchenben. zu vermieten. *4418 F 7, 14, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer sof. zu ver. *4400 Q 7, 2/3, part., rechts.

Vermietungen

Sehr schön möbl. **ZIMMER** mit elektr. Licht und Schreibt., am Bahnhof, zu verm. Merzelstr. 15, 2 Tr. *4441

Sehr gut möbliertes **Zimmer** per sofort an sol. sol. Herrn zu vermiet. Auf Wunsch auch Mittag- u. Abendessen. *4439 L 7, 7a, ...

Schön möbl. großes Balkonzimmer mit el. Licht, in ruh. Villa, 1 Tr., Oststadt, an nur sol., besseren Herrn zu verm. Angeb. unt. H ... an die Geschft. *44..

Verkäufe

1 kl. Diwan und Auszugtisch ... zu verkaufen. *4... U 4, 18a b. ...

Vermischtes

Charakterkunde Kopfform- und Schriftdeutung **Handlesekunst** L. Michaelis, L 2, 1, 1 Tr., wissenschaftlich geprüft. Sprechzeit 1–7 Uhr. Ca178

Junge saubere Frau hat noch einige Tage in der Woche frei zum Waschen und Putzen. Angeb. u. J N 17 an die Geschft. *4477

Zeitungsmakulatur abzugeben Geschäftsstelle **Neue Mannheimer Zeitung**

Wer Existenz sich schaffen u. m. ca. 800 ℳ Barkapital am Aufbau e. Geschäfts sich beteiligen will, sende Angeb. u. J Q 20 an die Geschft. *44..

Geldverkehr

Wer leiht einem Geschäftsmann sofort **20–25000 RM.** geg. gute Sicherheit, Rückzahl. bis 1. April 1928 mit 5000 ℳ Gewinnanteil. Angeb. unt. J C 7 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Harmonium-unterricht gesucht. Angebote mit Preis u. H P 94 an die Geschäftsstelle. *44..

= Englisch! = ... **Französisch!**

Heirat

Fräulein, 33 J. alt, sucht mit solid. Herrn in Briefwechs. z. tret. zwecks spät. *4409

Heirat Witwer mit Kind angenehm. Zuschr. unt. H F 85 a. d. Geschft.